

PETER WANNER

Der Fall Wilhelm Hofmann –
Aspekte einer Karriere

Sonderdruck aus:

Christhard Schrenk · Peter Wanner (Hg.)

heilbronnica 5

Beiträge zur Stadt- und Regionalgeschichte

Quellen und Forschungen zur Geschichte der Stadt Heilbronn 20

Jahrbuch für schwäbisch-fränkische Geschichte 37

2013

Stadtarchiv Heilbronn

Der Fall Wilhelm Hofmann – Aspekte einer Karriere

PETER WANNER

„Die bisherige Wilhelm-Hofmann-Schule heißt künftig Neckartalschule. Einen entsprechenden Beschluss fasste in seiner jüngsten Sitzung der Gemeinderat. Bereits vor einigen Wochen hatte die Gesamtlehrerkonferenz der Förderschule einmütig für eine Trennung vom bisherigen Namensgeber aufgrund dessen Haltung in der NS-Zeit votiert.“¹

Zwei Heilbronner Schulen haben in den letzten zwei Jahren ihren Namen gewechselt: 2011 wurde aus der Wilhelm-Hofmann-Schule die Neckartalschule, 2013 aus der Reinöhlschule die Grundschule Alt-Böckingen. In beiden Fällen konnten und wollten sich die Schulen nicht länger mit einem Namensgeber identifizieren, der in der Zeit zwischen 1933 und 1945 das NS-System aktiv unterstützt hat.

Beide Fälle haben Aufsehen erregt und kontroverse Diskussionen ausgelöst. Der folgende Beitrag gibt einen ersten Überblick zum Fall Wilhelm Hofmann und präsentiert umfangreiche Quellenbelege zur Tätigkeit Hofmanns in den Jahren 1933 bis 1945.²

Im Überblick – Leben und Werk von Wilhelm Hofmann (1901 – 1985)³

Der in Darmstadt⁴ geborene Wilhelm Hofmann kam 1929 als junger „Hilfsschullehrer“ an die Heilbronner Hilfsschule. Er trat seit 1930 mit Vorträgen und Aufsätzen zu Fragen der Sonderschulpädagogik hervor und gehörte schnell zu den wichtigsten Sonderschulpädagogen Württembergs. Am 1. März 1933 wurde Hofmann Mitglied im Nationalsozialistischen Lehrerbund;⁵ am 1. Mai 1933 oder 1934 trat er in die NSDAP ein. In der NS-Ortsgruppe Bahnhofsvorstadt war Hofmann seit 1935 Schu-

¹ Heilbronner Stadtzeitung vom 01.06.2011, S. 5

² Der Beitrag stützt sich an vielen Stellen auf die Ausarbeitungen des Sonderschulpädagogik-Professors Dr. Gerhard Eberle, Kieselbronn. Zur Zusammenstellung der Quellen vgl. unten, S. 302–324. Ein ausführlicherer Beitrag zu Wilhelm Hofmann erscheint im nächsten Band der heilbronnica. Zu Friedrich Reinöhl vgl. den Beitrag von Bernhard Müller, oben S. 239–262

³ Die Quellenbelege zu dieser Kurzbiografie finden sich unten, S. 302–324.

⁴ In den Akten wird durchgängig Darmstadt als Geburtsort angegeben; in einem Lebenslauf der Nachkriegszeit findet sich dagegen Geislingen / Steige, wo Hofmann nach seiner Entlassung aus dem Internierungslager 1947 in der Nähe gelebt hat; Lebenslauf Wilhelm Hofmann in: Sonderschule in Baden-Württemberg 19 (1986) Heft 2, S. 2.

⁵ Nach anderer Quelle am 01.04.1933; vgl. dazu unten S. 302.

lungsleiter; 1938 wurde er NS-Kreishauptstellenleiter im Kreisschulungsamt, seit 1939 war er als Kreisredner in Heilbronn und Umgebung propagandistisch für die NSDAP tätig und von 1942 bis 1943 war er (kommissarischer) NS-Kreisamtsleiter.

1936 war Wilhelm Hofmann nach Intervention der NSDAP zum Rektor der Heilbronner Pestalozzischule ernannt worden. 1941 unternahm er Schulungsreisen nach Luxemburg und in den „Warthegau“ – das besetzte Polen sollte „germanisiert“ werden. Noch bevor er im Februar 1943 zur Wehrmacht eingezogen wurde, erhielt er 1942 auf Vorschlag des NS-Kreisleiters Drauz das Kriegsverdienstkreuz II. Klasse.

Von 1945 bis Weihnachten 1947 war Hofmann in Ludwigsburg interniert; nach einem ersten Spruchkammer-Urteil 1947 wurde er als Minderbelasteter eingestuft, nach dem Revisionsverfahren 1948 nur noch als Mitläufer. Im selben Jahr war er wieder als Hilfsschullehrer im Schuldienst.

Seinen Posten als Rektor der Pestalozzischule trat er 1951 wieder an, bevor er in die Lehrerausbildung abgeordnet wurde. Von 1957 an war er Leiter des Staatlichen Seminars zur Ausbildung von Hilfsschullehrern in Stuttgart. Der Landesverband Baden-Württemberg des Verbands Deutscher Sonderschulen wählte ihn 1952 zu seinem Vorsitzenden, 1962 wurde er zum Professor an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg ernannt. Hofmann wurde vielfach geehrt: 1976 wurden ihm die Goldene Münze der Stadt Heilbronn und das Bundesverdienstkreuz am Bande verliehen, 1982/83 wurde die Wilhelm-Hofmann-Schule in Heilbronn-Böckingen nach ihm benannt, weitere Schulen in Baden-Württemberg folgten diesem Beispiel.

In den 1920er Jahren – der Beginn einer langen Karriere

*„Als junger Lehrer kam er 1921 an die Stuttgarter Hilfsschule, an der ich selbst seit 1911 wirkte. Hervorragende Begabung, eiserner Fleiß und tiefe soziale Gesinnung ließen Hofmann in hohem Grade zum Hilfsschullehrer geeignet erscheinen.“⁶
Christian Hiller über Wilhelm Hofmann (1947)*

Wilhelm Hofmann ging in Vaihingen/Enz, Stuttgart und Geislingen zur Schule und legte 1921 am Lehrerseminar in Esslingen die erste Lehramtsprüfung für Volksschullehrer ab. Die ersten Stationen als Lehrer waren die Hilfsschule in Stuttgart, die Taubstummenanstalten in Schwäbisch Gmünd und Bönnigheim und die Volksschulen in Heilbronn, Flein, Böckingen und Unterberg.⁷

Seit den 1920er Jahren ermöglichte das württembergische Kultusministerium fähigen jüngeren Volksschullehrern, die an Hilfsschulen tätig waren, ein spezielles Er-

⁶ Eidesstattliche Erklärung von Christian Hiller im Spruchkammerverfahren gegen Wilhelm Hofmann; StA Ludwigsburg, EL 903/1, Bü 362.

⁷ StadtA Heilbronn B072-102, Lebensweg von Prof. Wilhelm Hofmann; Braun, Pionier (1971), S. 26.

gänzungsstudium in München, Berlin oder Mainz. Zu ihnen gehörte auch Wilhelm Hofmann, der 1925/26 in München ein heilpädagogisches Studium absolvierte.⁸

Nach ihrer Rückkehr in den württembergischen Schuldienst unterrichteten diese gut ausgebildeten Hilfsschullehrer wie auch Hofmann selbst „zunächst alle in Stuttgart und in der näheren Umgebung“.⁹ Ihr Mentor war Christian Hiller, seit 1933 Rektor der Stuttgarter Hilfsschule.

Die engagierten jungen Lehrer machten sich daran, den Unterricht an den Hilfsschulen zu reformieren und den Status der Schulen selbst aufzuwerten; sie traten mit Vorträgen, Aufsätzen und Untersuchungen vielfach an „die pädagogische, sonderpädagogische und allgemeine Öffentlichkeit“.¹⁰ Als Hofmann 1929 von Stuttgart auf eine feste Stelle an der Hilfsschule in Heilbronn wechselte, hielt er weiterhin engen Kontakt zu diesem Kreis, der sich regelmäßig traf, und wurde neben Hiller zu einem ihrer führenden Köpfe.

1933 und die Folgejahre

„Ich kann über die Anfangsjahre gerade 1933 vom Januar bis hinein in den Sommer deshalb wenig sagen, weil ich politisch damals durchaus uninteressiert und mit Abstand den ganzen Dingen gegenüberstand. Das hing, das muss ich geschwind sagen, mit dem Beruf zusammen.“¹¹

Wilhelm Hofmann (1978)

Nach Auskunft der NSDAP-Parteiunterlagen im ehemaligen Berlin Document Center wurde der damals 31-jährige Hofmann entweder am 1. März 1933¹² oder einen Monat später Mitglied im Nationalsozialistischen Lehrerbund (NSLB).¹³ Als Eintrittsdatum in die NSDAP findet sich auf Hofmanns Karteikarte in der NSDAP-Zentralkartei der Datumsstempel „1.5.33“.¹⁴ Seit 1933 war Hofmann Mitarbeiter in der Fachschaftsleitung 5 (Sonderschulen) des NSLB.

⁸ HOFMANN, Hilfsschullehrerausbildung (1976), S. 53

⁹ HOFMANN, Hilfsschullehrerausbildung (1976), S. 7

¹⁰ HOFMANN, Hilfsschullehrerausbildung (1976), S. 7

¹¹ StadtA Heilbronn E007-3, Zeitzeugengespräch am 11.01.1978 u.a. mit Wilhelm Hofmann, S. 6f.

¹² Bundesarchiv Berlin (ehem. Berlin Document Center), NSLB Hofmann, Wilhelm

¹³ Bundesarchiv Berlin (ehem. Berlin Document Center), NS12/6876

¹⁴ Bundesarchiv Berlin (ehem. Berlin Document Center), NSDAP-Zentralkartei; das selbe Datum ebd., NS12/6876; StA Ludwigsburg PL516 Bü. 55, Schreiben des stellvertretenden Ortsgruppenleiters Heilbronn Bahnhofsvorstadt vom 09.06.1936: „Seit 1.5.1933 ist er Parteigenosse“. Im Spruch der Spruchkammer der Interniertenlager Ludwigsburg vom 25.11.1947 wird der 15.02.1934 als Eintrittsdatum in die NSDAP angegeben; StA Ludwigsburg EL 903/1 Bü 362 #70.

Auch die frühe Mitgliedschaft in weiteren NS-Parteigliederungen ist belegt: „Der Betroffene war [...] Ortsgruppenschulungsleiter von 1935–1938, Kreishauptstellenleiter im Kreisschulungsamt von 1938–1943. Mitglied des NSLB von 1938–1945, darin kommiss. Leiter im Kreis Heilbronn von Januar 1942–Februar 1943, Kreisamtsleiter / Gemeinschaftsleiter von 1944–1945, Mitglied der NSV von 1934–1945, darin Blockwarter von 1934–1943.“¹⁵

Hofmann erscheint von Beginn der „nationalen Revolution“ an nicht nur als passives Mitglied des NS-Staates; er hat in seinem sozialen wie im beruflichen Umfeld zahlreiche Aufgaben und leitende Funktionen übernommen. Im Entnazifizierungsverfahren vor der Spruchkammer im November 1947 stellte Hofmann sein Engagement in der Partei als notwendige Konsequenz seiner beruflichen Interessen dar – „sein Wille, das Hilfsschulwesen nicht nur zu erhalten, sondern weiter auszubauen, bewog ihn, sich in das politische Leben einzuschalten.“¹⁶

Die Hilfsschule im Nationalsozialismus

„Die wichtigste und vornehmste Aufgabe der Hilfsschule war und wird im nationalsozialistischen Staat noch mehr als seither sein müssen: Die Entlastung der Volksschule von den Kindern, die im Rahmen des Bildungs- und Erziehungsvollzugs dieser Schule nicht gefördert werden können.“¹⁷

Wilhelm Hofmann (1936)

Wilhelm Hofmann plädierte schon vor 1933 für eine Neudefinition der Aufgabe und der Funktion der damaligen Hilfsschule. Sie hatte „damals mehr oder weniger ‚Bewahrklassen‘, in denen man alle Kinder einwies, die die übrigen Schulen nicht mehr brauchen oder fördern konnten. So kam es, dass seinerzeit viele ausgesprochene schwachsinnige Kinder in der Hilfsschule saßen.“¹⁸ Das neue Ziel der Hilfsschule war es, die „bildungsfähigen“ Kinder zu fördern, die von der Volksschule überfordert waren: „Alle Schüler, die das Arbeitstempo und die Methode der Volksschule belasten und ihre Klassengemeinschaft gefährden, sind als nicht zur Volksschule gehörig auszusondern.“¹⁹ Diese Kinder sollten „durch besondere Schulung und Betreuung noch für die Volksgemeinschaft brauchbar und wirtschaftlich ansatzfähig gemacht“ werden.²⁰

¹⁵ StA Ludwigsburg EL 903/1 Bü 362 #70

¹⁶ StA Ludwigsburg EL 903/1 Bü 362 #70

¹⁷ HOFMANN, Wesen (1936), S. 144

¹⁸ HOFMANN, Schulhauseinweihung (1951), S. 451

¹⁹ HOFMANN, Wesen (1936), S. 144

²⁰ HOFMANN, Wesen (1936), S. 144

In einem Referat auf der Gautagung der württembergischen Sonderschullehrer am 26. Mai 1934 in Stuttgart sagte Hofmann: „Es entspricht nicht nur der völkischen Weltanschauung, sondern es ist ein Gebot der kulturellen und politischen Lage unseres Vaterlandes, daß wir um des Ganzen willen nirgends das Starke und Gesunde um des Schwachen willen hemmen. [...] Das Kind selbst ist für unseren Staat ein Nichts ohne seine werthafte Beziehung zum Volksganzen. Was wir als Hilfsschullehrer treiben, sollen wir nicht in erster Linie dem bedürftigen Kinde zuliebe tun, sondern zu oberst im alles beherrschenden Interesse der Volksgesundheit.“²¹

Im Kriegsjahr 1943 berichtete Wilhelm Hofmann über die Erfolge dieser Bemühungen der Hilfsschule: „Schüler aus Böckingen und Sontheim, die die Hilfsschulklassen in Böckingen besuchen, gehen jedoch oft zur Landwirtschaft über und bewähren sich auch gut (bescheidene, treue Knechte). [...] Nicht unerwähnt muß bleiben, dass fast alle früheren Hilfsschüler sich im Arbeitsdienst und in der Wehrmacht bewährt haben. [...] In Heilbronn sind erst in den letzten 4 Wochen 3 Hilfsschüler der letzten Entlassklassen im Osten gefallen.“²²

Hofmanns Auffassung nach sollten dagegen schwächere, heute als geistig behindert bezeichnete Schülerinnen und Schüler als bildungsunfähig aus der Hilfsschule ausgeschult werden: „Nicht in die Hilfsschule gehören: Schwachsinnige Kinder höheren Grades (Bildungsunfähige); Blinde, Taube und Schwerhörige höheren Grades; Epileptiker.“²³ Diese „Ausschulungen“ wurden während der NS-Zeit in Württemberg von Hofmann und anderen Kolleginnen und Kollegen praktiziert. Hofmann sah für die ausgeschulten Kinder deren Unterbringung in einer Anstalt vor.

Schon 1934 hatte Christian Hiller „einen nicht veröffentlichten Erlaß“ des württembergischen Kultusministeriums kommentiert, dass die Hilfsschulen den Erbgesundheitsgerichten die Schulakten auf Anforderung auszuhändigen hätten: „Es ist unsere vaterländische Pflicht, in diesen Akten möglichst viel zuverlässiges Material zusammenzutragen. [...] Die Hilfsschule bleibt das Sammelbecken, aus dem die Erbgesundheitsgerichte die Erbkranken leichter herausfischen können als aus dem großen See der Volksschule. Darin liegt ihre rassenhygienische Bedeutung. Aber das ‚Herausfischen‘ der schwerer Belasteten mögen die dazu Berufenen besorgen.“²⁴

In einem Zeitzeugengespräch im Jahr 1978 wurde Hofmann auf diese Problematik angesprochen; Hellmut Riegraf, einer der Gesprächspartner im Stadtarchiv Heilbronn, fragte: „Wo liegt die Grenze, zwischen einem Sonderschüler, einem Hilfsschüler, der also nicht nur körperlich gebrechlich ist, und den Opfern der Euthanasie im Dritten Reich? Wo war die Grenze? Welche Verantwortung hatten die Menschen damals übernommen bei solchen Fragen? [...]“. Hofmann antwortete: „Dahin ka-

²¹ HOFMANN, Hilfsschulbedürftigkeit (1934), S. 318

²² HOFMANN, Erfahrungen (1943)

²³ HOFMANN, Wesen (1936), S. 144

²⁴ HILLER, Vererbung (1934), S. 299

men durchweg Kinder, die in den Anstalten waren. Also nicht die, die in den öffentlichen Schulen waren.“²⁵ An späterer Stelle sagte Hofmann: „Also es konnte, wer im öffentlichen Schulwesen oder zu Hause war, konnte man nicht der Euthanasie zuführen. Hingegen alles, was in Anstalten war, und es war ja auch ganz schlimm, wir hatten Stetten, Stetten im Remstal. Das ist auch so etwas Furchtbares, so eine furchtbare Situation gewesen, was ich nicht verstehen kann, dass es noch heute Leute gibt, die dies nicht zugeben wollen [...]“²⁶

Rektor der Heilbronner Pestalozzischule

„In der für pädagogische Bestrebungen aufgeschlossenen Stadt Heilbronn bot sich wie in keiner anderen Stadt Gelegenheit, neue Gedanken zur Verwirklichung zu bringen. Mit großer Dankbarkeit denke ich an diese Jahre des äußeren Aufbaus und inneren Ausbaus zurück. Heilbronn bestimmte damals die Entwicklung der übrigen Hilfsschulen landauf landab. Die Heilbronner Vorschläge und die schulorganisatorische Gestaltung der Pestalozzischule befruchteten die Sonderschulpolitik des Landes.“²⁷
Wilhelm Hofmann (1960)

Wilhelm Hofmann war seit 1927 mit Auguste, geb. Rau verheiratet und hatte einen Sohn, der 1932 geboren worden war. Die Familie wohnte in Heilbronn zunächst in der Bahnhofsvorstadt in der Achtungsstraße. 1938 traten seine Frau und er aus der Evangelischen Landeskirche aus; Hofmann schrieb dazu nach 1945: „Da ich infolge eines persönlichen Erlebnisses aus meiner Jünglingszeit und durch meine schulpolitische Einstellung schon längst der Kirche als Organisation entfremdet war, war dieser Schritt aus innerer Überzeugung die einzig richtige und anständige Folgerung [...]. Dem Austritt schloß sich meine Frau aus freien Stücken an“.²⁸ Hofmann folgte damit allerdings auch den immer wieder ausgesprochenen Empfehlungen der NSDAP.

Im selben Jahr kauften Hofmann und seine Frau ein Grundstück im Eichelberger Weg 14 bei der Armsündersteige im Heilbronner Osten und bauten dort ein Haus.²⁹

Als 1936 die Besetzung der Schulleiterstelle der mit der Böckinger Hilfsschule vereinten Heilbronner Hilfsschule – sie hieß nun Pestalozzischule – anstand, bewarb sich auch Wilhelm Hofmann um die Stelle. Er hatte sich durch sein fachliches Engagement eine gute Ausgangsstellung verschafft, die durch ein „Politisches Zuverlässigkeitszeugnis“ durch die NSDAP-Ortsgruppe Heilbronn Bahnhofsvorstadt verstärkt

²⁵ StadtA Heilbronn E007-3, Zeitzeugengespräch am 11.01.1978 u.a. mit Wilhelm Hofmann, S. 32

²⁶ StadtA Heilbronn E007-3, Zeitzeugengespräch am 11.01.1978 u.a. mit Wilhelm Hofmann, S. 33

²⁷ HOFMANN, Rückschau (1960), S. 12f.

²⁸ StA Ludwigsburg, Sign. EL 903/1 Bü 362

²⁹ Das Haus wurde am 04.12.1944 zerstört; vgl. StadtA Heilbronn B073-2005.

wurde. Der stellvertretende Ortsgruppenleiter Richard Bäuerle schrieb darin über Hofmann: „Seit 1.5.1933 ist er Parteigenosse und arbeitet seither in vorbildlicher Weise in der Ortsgruppe mit. [...] Pg. Hofmann ist einer meiner fähigsten und zuverlässigsten Mitarbeiter, und ich erwarte deshalb, dass er unter allen Umständen in erster Linie bei Besetzung obengenannter Schulleiterstelle berücksichtigt wird.“³⁰

Mitbewerber um die Stelle war Albert Stellrecht, der 1946 im Kontext seines Entnazifizierungsverfahrens an die Spruchkammer Heilbronn u.a. schrieb: „Als die Errichtung der Schulleitung für die hiesige Hilfsschule in Planung trat (1936), wurde ich vom I. Schulleiter hiefür vorgesehen und an maßgebender Stelle in Vorschlag gebracht. Jedoch wurde über die Besetzung der Stelle anderweitig verfügt, da ich weder der Partei angehöre noch in der Partei Verdienste nachweisen könne.“³¹

Hofmann wurde 1936 zunächst zum kommissarischen Leiter der Hilfsschule Heilbronn bestellt und im Oktober 1937 zum Hilfsschulrektor ernannt. Er bekleidete dieses Amt bis zu seiner Einberufung in die Wehrmacht im Februar 1943. Als Rektor trat Wilhelm Hofmann immer wieder in die Öffentlichkeit – etwa am 30. Januar 1937 bei einer Feier zum vierten Jahrestag der Ernennung Adolf Hitlers zum Reichskanzler: „Die Schulanstalten in der Karlstraße und der Adolf-Hitler-Allee hielten gemeinsam ihre Feier im Stadtsaal ab. Voraus ging die Flaggenhissung, bei der der Schulvorstand der Hilfsschule, Pg. Oberlehrer Hofmann, der angetretenen Jugend durch die Gegenüberstellung der Verhältnisse vor der Machtübernahme und heute die Größe der letzten vier Jahre klar aufzeigte.“³² In doppelter Funktion als Vertreter der Heilbronner Rektoren wie des NSDAP-Kreisleiters Drauz trat Hofmann bei der Amtseinsetzung von Rektor Erich Bay an der Rosenaus Schule 1942 auf.³³

Ein Nebenprodukt der heilpädagogischen Arbeit Wilhelm Hofmanns an der Pestalozzischule scheint die Entwicklung eines Rechengeräts gewesen zu sein, mit dem den Schülern das Rechnen erleichtert werden sollte. Es wurde 1940 in der Zeitschrift „Die deutsche Sonderschule“ in der Rubrik „Lehrmittel-Ecke“ dem Fachpublikum vorgestellt.³⁴ Auch in der Nachkriegszeit wurde dieses Gerät unter dem Namen „Rechenfix“ von Hofmann weiter vertrieben.³⁵

³⁰ StA Ludwigsburg PL 516, Bü. 55

³¹ StA Ludwigsburg, Signatur EL 902/11, Bü 8873 #18

³² Heilbronner Tagblatt v. 01.02.1937, S. 11

³³ Heilbronner Tagblatt v. 19.03.1942, S. 3

³⁴ HILLER, Rechengerät (1940)

³⁵ HOFMANN, Rechenfix (1960)

Unterwegs im Dienst der NSDAP

„Seine fesselnden Worte riefen bei den zahlreichen Frauen vielfach Zustimmung hervor und wurden begeistert aufgenommen. Der Ausgang dieses Krieges wird bestimmen, ob das deutsche Volk, d.h. der deutsche Mensch, sein Leben nach nationalsozialistischen Gesichtspunkten wird gestalten können oder nicht. Ein ewiges Deutschland wird nur bestehen können, wenn alle, Wehrmacht und Partei, an einem Faden ziehen.“³⁶
Heilbronner Tagblatt (1941)

Die Rolle Hofmanns als NS-Propagandist im Stadt- und Landkreis Heilbronn ist gut belegt, wenngleich sich keiner seiner vielen Vorträge im Wortlaut erhalten hat. Insgesamt sind zwischen Oktober 1937 und Februar 1943 mehr als 50 Vorträge in der Öffentlichkeit oder bei NSDAP-Versammlungen in Stadt und Kreis Heilbronn dokumentiert, dazu kommen Grußworte und andere repräsentative Auftritte im Namen der Partei sowie immer wieder Fachvorträge im Rahmen der schulischen Tätigkeit Hofmanns.³⁷ Auch Veranstaltungen wie die Kreistagung des Nationalsozialistischen Lehrerbunds am 13. Mai 1942 in Heilbronn gehörten dazu, wo „Kreisamtsleiter Pg. Hofmann außer den rund 600 Erziehern auch Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht begrüßen“ konnte. Hier trat Hofmann in doppelter Funktion auf – als Funktionär des NS-Lehrerbunds (seit Januar 1942 war er kommissarischer Leiter im Kreis Heilbronn) und der Heilbronner NSDAP (seit 1942 war Hofmann kommissarisch Leiter des NS-Kreisamts für Erzieher).³⁸

Ein großer Teil der Vorträge ist der allgemeinen NS-Propaganda zuzurechnen – es ging dabei etwa um die „geschichtlichen Taten des Führers“ und die Mahnung an „alle Parteimitglieder, durch richtiges Verhalten bei jeder Gelegenheit sich dieser großen Zeit würdig zu erweisen“.³⁹ Mehrere Vorträge mit allgemeinen Appellen hielt Hofmann nach dem gescheiterten Attentat von Georg Elser im November 1939 – „eindringlich zeigte er die Scheußlichkeit des Münchner Attentatsversuchs auf und stellte fest, daß der Versuch, uns den Führer zu rauben, alle Deutschen noch

³⁶ Kreisredner Wilhelm Hofmann in einem Vortrag vor den Amtswalterinnen der NS-Frauenschaft des Kreises Heilbronn am 11.12.1941; Heilbronner Tagblatt v. 13.12.1941, S. 3.

³⁷ Vgl. dazu die Zusammenstellung unten, S. 306–320

³⁸ Die Chronologie der Funktionen Hofmanns ist teilweise noch etwas widersprüchlich; nach den Einträgen auf der Karteikarte in der Führerkartei (Vorschläge Kriegsverdienstkreuz) war Hofmann schon im September 1942 (ehrenamtlich kommissarischer) Kreisamtsleiter; BundesA (ehem. Berlin Document Center). In den Artikeln des Heilbronner Tagblatts führt Hofmann den Titel seit April 1942; vgl. unten, S. 316. Hofmann sollte jedoch – wie er selbst mehrfach betonte –, auf Drängen des NS-Kreisleiters Richard Drauz hauptamtlich als Kreisamtsleiter in die Kreisleitung aufrücken, wogegen er sich durch freiwillige Meldung zur Einberufung in Wehrmacht gewehrt habe. Erst während seiner Zeit bei der Wehrmacht wurde er dann in Abwesenheit zum hauptamtlichen Kreisamtsleiter ernannt, hat dieses Amt jedoch nie ausgeübt; StA Ludwigsburg EL 903/1 Bü 362 #70.

³⁹ Heilbronner Tagblatt v. 26.01.1938, S. 5

enger zusammenschließt und unsern Willen zum Kampf gegen die Weltverbrecher stärkt.“⁴⁰ Als Kreisredner bzw. Kreisschulungsleiter bereiste Hofmann mit zunehmender Intensität den ganzen Landkreis und wiederholte dabei vermutlich die einzelnen Vorträge.

Immer wieder verweist die NS-Tageszeitung auf die besonderen rhetorischen Fähigkeiten des Redners Wilhelm Hofmann – seine Vorträge waren oft „ein besonderes Erlebnis“. Hofmann kombinierte offensichtlich häufig Gedichte, Lieder und „sinnige Zitate“⁴¹ mit seinen Ausführungen. Hervorgehoben wird auch „seine markante Stimme.“⁴²

Die allgemeinen Themen reichten von „aktuelle[n] Volkstumfragen“⁴³, der Verherrlichung des Führers („Wieder einmal fiel der Name des Grenzstädtchens Braunau am Inn, das geradezu zum Symbol für die Wiedervereinigung Deutschlands und Österreichs zum Großdeutschen Reiche wurde“⁴⁴) bis hin zur „Brandmarkung“ der „Jazzmusik als Fremdkörper und Auswirkung jüdischen Einflusses in unserem Musikleben mit einer zersetzenden Wirkung“.⁴⁵

Auch innerparteiliche Fragen der NSDAP waren Thema – etwa am 8. März 1942 bei der „Kreisstabssitzung“ der NSDAP: „Kreisredner Pg. Hofmann wandte sich gegen die trügerische Meinung, als wäre die Schulungsarbeit vernachlässigt worden. Freilich spiele ein gewisser Zeitmangel und ein Kräfteinsatz für viele andere Zwecke herein.“⁴⁶ Ein Jahr später trat Hofmann vor dem gleichen Gremium erneut auf, inzwischen als Kreishauptstellenleiter, und sprach über „Menschenführung und Feiargestaltung“.⁴⁷

Zum Repertoire Hofmanns als Vortragsreisender gehörten auch kulturelle Themen; er sprach mehrfach über den Philosophen Johann Gottlieb Fichte⁴⁸ und über den NS-Dichter Dietrich Eckart.⁴⁹

⁴⁰ Heilbronner Tagblatt v. 14.11.1939, S. 5

⁴¹ Heilbronner Tagblatt v. 24.06.1940, S. 6

⁴² Heilbronner Tagblatt v. 25.02.1941, S. 6

⁴³ Heilbronner Tagblatt v. 13.12.1941, S. 3

⁴⁴ Heilbronner Tagblatt v. 21.04.1942, S. 4

⁴⁵ Heilbronner Tagblatt v. 15.12.1942, S. 3

⁴⁶ Heilbronner Tagblatt v. 10.03.1942, S. 4

⁴⁷ Heilbronner Tagblatt v. 04.01.1943, S. 3

⁴⁸ Chronik Bd. 5, S. 173; Heilbronner Tagblatt v. 27.02.1942, S. 4 und 02.03.1942, S. 4; Heilbronner Tagblatt v. 11.04.1942, S. 4.

⁴⁹ Chronik Bd. 5, S. 217; Heilbronner Tagblatt v. 14.01.1943, S. 3 und 18.01.1943, S. 3

Propaganda-Reisen

„Der deutsche Osten braucht noch sehr viele deutsche Menschen, aber er kann nur solche gebrauchen, die eine richtige Vorstellung von den ihrer harrenden Aufgaben haben und bereit sind, sich den Lohn der Zukunft wirklich zu erkämpfen. Der Adel des deutschen Menschen im Warthegau erschöpft sich nicht an der stolzen Haltung, sondern findet seine Voraussetzung in fleißiger Arbeit und vorbildlicher Arbeitsleistung.“⁵⁰
Wilhelm Hofmann (1941)

Ein besonderer Schwerpunkt von Hofmanns Vortragstätigkeit lag auf Berichten über verschiedene Reisen, angefangen noch zu Friedenszeiten mit einer Reise nach Frankreich zur Weltausstellung 1937 („Exposition Internationale des Arts et Techniques dans la Vie Moderne“ in Paris). Hier verknüpfte er – wie offensichtlich in vielen anderen Vorträgen auch – „Erlebnisse und Erfahrungen“ mit den „brennendsten Probleme[n] der Gegenwart, wie Rassefragen, Sozialpolitik, Kirchenproblem und die feinen Vergleiche zwischen französischen Verhältnissen und dem Deutschland von heute.“⁵¹

Eine mehrwöchige NSDAP-Schulungsreise nach Luxemburg 1941 nutzte Hofmann, um mehrfach über die NS-Germanisierungspolitik dort und später – nach einem Aufenthalt im besetzten Polen – im „Warthegau“ zu referieren.⁵² Luxemburg war am 10. Mai 1940 von deutschen Truppen besetzt worden; es wurde sofort eine systematische Politik der Germanisierung betrieben, die u.a. darin bestand, die Luxemburger Bevölkerung zu „entwelschen“ und die deutsche Sprache als offizielle Amtssprache einzuführen. Auf die Bevölkerung wurde Druck ausgeübt, der „Volksdeutschen Bewegung“ beizutreten. Auch im „Warthegau“ wurde die „Germanisierung“ betrieben.

Bisher konnten die genauen Ziele der Reisen Hofmanns in die besetzten Länder nicht geklärt werden. Im Fragebogen des „Military Government of Germany“ führte er bei Punkt 125 („Zählen Sie alle Reisen oder Wohnsitze außerhalb Deutschlands auf. Feldzüge inbegriffen“) seine Aufenthalte in Luxemburg und im Warthegau nicht an. Auch in einem extra gefertigten Lebenslauf kommen diese Reisen nicht vor. In einer Anlage mit „Reden und Veröffentlichungen“ führt er allerdings Reden zum Thema „Das Luxemburger Land“ bzw. „Das Wartheland“ für die Jahre 1941 und 1942 auf.⁵³

„Der Warthegau – ein deutsches Land“ hieß Hofmanns Vortrag über das besetzte Polen, mit dem er im ganzen Landkreis Heilbronn unterwegs war. Dabei ging es

⁵⁰ Heilbronner Tagblatt v. 16.09.1941, S. 4

⁵¹ Heilbronner Tagblatt v. 02.11.1937, S. 6 u. 03.11.1937, S. 5

⁵² Vgl. unten, S. 311 ff.

⁵³ StA Ludwigsburg EL 903/1 Bü 362

auch um die Propagierung der NS-Siedlungspolitik; schließlich sollte „dieser Gau [...] zum unzerstörbaren Bollwerk gegen das slawische Volkstum werden, das wohl immer versuchen wird, nach Westen vorzudringen. Nur einem nationalsozialistisch ausgerichteten deutschen Volkstum wird es auf die Dauer gelingen, dies Land kulturell so zu erschließen, wie es der Wille des Führers ist.“⁵⁴

Die Germanisierungspolitik durch die Ansiedlung von Deutschen – verknüpft mit der Vertreibung und Deportation tausender katholischer und jüdischer Polen – bringt Hofmann durchaus auch in Zusammenhang mit seinen Hilfsschülern. So sagt er auf der Wochenendschulung der württembergischen Hilfsschullehrer in Stuttgart am 3. Januar 1942 zu diesem Thema: „Diese deutschen Menschen [...] sollen zu einer Einheit zusammengeschmolzen werden, die im nationalsozialistischen Geist arbeitet. Nur so kann der stille und zähe Volkstumskampf gewonnen werden. [...] Wenn die Arbeit dort auch schwer und entsagungsvoll ist, so kann doch jeder Mitarbeiter sagen: Da ist Deutschland, da ist es schön, da kann gearbeitet werden!“⁵⁵

1943 schrieb Hofmann über „Erfahrungen mit Hilfsschülern in Industrie, Handel, Handwerk und Landwirtschaft in Heilbronn“: „In letzter Zeit kommen auch Meldungen zum Ostlanddienst vor. Hilfsschüler wurden dabei von der Führung der HJ. nicht grundsätzlich abgelehnt, weil man ja nicht nur Herrenbauern, sondern auch Knechte braucht.“⁵⁶

„Rassefragen“

„Es war auch dem Betroffenen innerlich nicht möglich, z.B. judenhetzerisch zu sprechen. Der Betroffene erklärt, dass die Befassung mit dem Problem der Erziehung abnormer Menschen, zu dem er auch eine besondere Veranlagung habe, ein Gebiet ist, das der analytischen Schärfe der jüdischen Geistigkeit besonders liegt und dass er fast durchwegs jüdischen Professoren seine spezielle Ausbildung auf diesem Gebiet verdanke.“⁵⁷

Spruchkammer Ludwigsburg (1947)

Wilhelm Hofmann hat nach dem Ende des NS-Systems immer wieder darauf verwiesen, dass er sich in seiner Tätigkeit keiner rassistischen oder antisemitischen Äußerungen oder Handlungen schuldig gemacht habe. Berichte der NS-Presse wurden deshalb von der Spruchkammer auch als „modifizierte Klischees“ abgetan.⁵⁸ Über-

⁵⁴ So Hofmann am 14.10.1941 in der Heilbronner Harmonie; Heilbronner Tagblatt v. 17.10.1941, S. 3

⁵⁵ Die deutsche Sonderschule 9 (1942), Heft 2, S. 74f.

⁵⁶ HOFMANN, Erfahrungen (1943)

⁵⁷ StA Ludwigsburg EL 903/1 Bü 362 #70

⁵⁸ StA Ludwigsburg EL 903/1 Bü 362 #70

dies führte Hofmann im Spruchkammerverfahren 1947 einige Zeugen auf, die das Gegenteil beweisen sollten.

Die stellenweise ausführlichen Presseberichte legen jedoch nahe, dass Hofmann auch diesen zentralen Teil der NS-Ideologie vertrat. Es sind einige Vorträge bekannt, die er gerade zu diesem Thema gehalten hat; so etwa am 4. Juni 1938, als Hofmann „das ‚Deutschland der Juden‘ dem ‚neuen Deutschland‘ gegenüber“ stellte.⁵⁹ „Indem er Kostproben aus dem Schrifttum einer Gott sei Dank vergangenen Zeit zum Besten gab, brachte er den Parteigenossen den Unterschied zwischen dem Deutschland der Juden und dem neuen Deutschland treffsicherer und einprägsamer zum Bewußtsein, als er dies mit vielen Worten hätte tun können. ‚An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen!‘ so mögen die Zuhörer bei dieser abgrundtiefen Gemeinheit und Verworfenheit der Gesinnung, die aus allen vorgelesenen Stellen sprach, gedacht haben [...]. Der Nationalsozialismus erst hat diesen jüdischen Spuk und seine verheerenden Auswirkungen auf das deutsche Volk und insbesondere die deutsche Jugend mit Stumpf und Stiel ausgerodet, wofür wir dem Führer und der Bewegung zu vörderst zu Dank verpflichtet sind. Dies waren die Schlußgedanken der ausgezeichneten Ausführungen des Redners.“⁶⁰ Am 11. Mai 1941 interpretierte er in Bad Wimpfen den „Lebenskampf des deutschen Volkes“ als „Kampf um eine Auseinandersetzung der Weltanschauungen, des urgermanischen Wesens mit den Kräften der Zersetzung – des Judentums.“⁶¹ Und am 15. Dezember 1941 sprach er über „Nationalsozialistische Bevölkerungs- und Rassenpolitik im Kriege“⁶²

Im Krieg

„Ich habe damals die Nase so voll gehabt, dass ich mich freiwillig zur Wehrmacht gemeldet habe.“⁶³

Wilhelm Hofmann (1978)

Nach Beginn des Krieges am 1. September 1939 verstärkte sich der propagandistische Einsatz des Kreisredners Wilhelm Hofmann in der Stadt und im Landkreis Heilbronn. Er zeichnete den Krieg als gerechte Auseinandersetzung mit den Gegnern – „den Willen des deutschen Volkes und seines Führers, in friedlicher, aber in deutscher Art seiner Arbeit nachzugehen, stellte er den Haß der Feinde gegenüber, die uns daran hindern wollen in der Erkenntnis, daß diese friedliche deutsche Arbeit

⁵⁹ Chronik Bd. 4, S. 406

⁶⁰ Heilbronner Tagblatt v. 04.06.1938, S. 5

⁶¹ Heilbronner Tagblatt v. 14.05.1941, S. 5

⁶² Heilbronner Tagblatt v. 13.12.1941, S. 3; 15.12.1941, S. 3; Chronik Bd. 5, S. 162

⁶³ StadtA Heilbronn E007-3, Zeitzeugengespräch am 11.01.1978 u.a. mit Wilhelm Hofmann, S. 18

Deutschland groß und stark macht.“ Immer ging es jedoch auch um die Aufrechterhaltung der Moral der Bevölkerung, um die „wichtigen Aufgaben der inneren Front, die alles einzusetzen habe zur Bereitstellung der materiellen Güter, die unsere kämpfenden Truppen zur Durchführung ihres Kampfes brauchen.“⁶⁴

Hofmann zeigte sich begeistert von den politischen Entwicklungen – „durch die genialen Schachzüge der deutschen Politik, insbesondere durch die Verbindung mit Rußland, haben wir heute Wirtschaftsräume, die dem Zugriff Englands völlig entzogen sind. Ein kontinentaler Großwirtschaftsraum reicht heute vom Rhein bis zum Stillen Ozean vom Nordkap bis ans Mittelmeer“.⁶⁵

„Mit unseren Fahnen ist der Sieg“ hieß nun das Thema der Vorträge Hofmanns; „die Haltung des deutschen Menschen wurzelt in unerschütterlichem Vertrauen zum Führer, der ein Deutschland der sozialen Gerechtigkeit schaffen wird.“⁶⁶ Zunehmend drängten sich jedoch Themen wie die Versorgungslage in den Vordergrund – „durch vielfältige Beispiele legte er [Hofmann] mit viel Geschick die Belange der Ernährungs-, Leder- und Spinnstoffbewirtschaftung an Hand der Erfahrungen in unserer Ortsgruppe dar und ermahnte vor allem die sehr zahlreich erschienenen Frauen zu recht sparsamer und vernünftiger Haltung; denn oberstes Gesetz im Kriege ist das Gesetz der kämpfenden Front. Darum ist auch der Fraueneinsatz eine Angelegenheit nationalen Stolzes.“⁶⁷ Gut ein Jahr später betont er wiederum die Rolle der Frauen an der „Heimatfront“: „Der Endsieg ist auch abhängig von der Haltung der deutschen Frau. [...] Wir haben ein unerschütterliches Vertrauen zu dem Mann, der unserem Volk eine schöne und große Zukunft schaffen wird, zum Führer.“⁶⁸

Und kurz vor seiner freiwilligen Einberufung zur Wehrmacht wirkt Hofmann an der „Versammlungswelle“ mit, bei der eine Reihe von Rednern im Halbtagestakt die Landkreisgemeinden mit Durchhalte-Vorträgen überziehen: „Biberach: Vor ebenfalls überfülltem Saal sprach Pg. Hofmann. Seine aufrüttelnden Worte zeigten allen die Notwendigkeit des ganzen Einsatzes jedes einzelnen. [...] Affaltrach: Pg. Hofmann konnte in seinem Vortrag in seiner aufrüttelnden Art allen Volksgenossen die große Gefahr, die uns durch den Bolschwismus droht, aufzeigen. Um ihr zu begegnen, müssen alle, jeder Mann und jede Frau, mithelfen, den Endsieg zu erringen. [...] Kleingartach: Pg. Hofmann, Heilbronn, schilderte in mitreißender Rede die Gefahren, die uns von dem Bolschwismus drohen. Wir müssen hart werden, wenn wir diesen Gegner niederringen wollen. Der Redner fand mit seinen Worten aufgeschlossene Sinne und Herzen. [...]“⁶⁹

⁶⁴ Heilbronner Tagblatt v. 12.03.1940, S. 5

⁶⁵ Heilbronner Tagblatt v. 20.03.1940, S. 5

⁶⁶ Heilbronner Tagblatt v. 18.12.1940, S. 6

⁶⁷ Heilbronner Tagblatt v. 01.03.1941, S. 6

⁶⁸ Heilbronner Tagblatt v. 29.06.1942, S. 3

⁶⁹ Heilbronner Tagblatt v. 16.02.1943, S. 3

Schon am 30. Juli 1942 hatte NS-Kreisleiter Richard Drauz Kreisamtsleiter Wilhelm Hofmann für das Kriegsverdienstkreuz II. Klasse ohne Schwerter vorgeschlagen. Der Vorschlag wurde vom Gaupersonalamt (Ludwig Zeller) und von der Gauleitung in Stuttgart (Wilhelm Murr) mit Stempel befürwortet. Auf der Rückseite der Karteikarte findet sich der gestempelte Vermerk: „Es liegen besondere erkennbare Kriegsverdienste vor“.⁷⁰

Im Februar 1943 musste Hofmann, wie er bei seinem Entnazifizierungsverfahren zu seinem Lebenslauf angab, zur Wehrmacht einrücken – zur Sanitätsersatzabteilung 5 in Ulm. Nach einer Beförderung war er „war in dieser Stellung“ bis zu seiner „Gefangennahme am 29.4.1945 tätig“.⁷¹

Die offiziellen Quellen bieten keinen direkten Hinweis auf die spätere Darstellung Hofmanns, er habe sich durch den Eintritt in die Wehrmacht dem Zugriff durch Kreisleiter Drauz entziehen wollen, der ihn noch stärker in die NSDAP einbinden wollte.

Nach dem Weltkrieg

„Es ist für die Kammer erwiesen, dass der Betroffene nicht unter die Gruppe der Hauptschuldigen fällt, da er die Tätigkeit eines Kreisamtsleiters überhaupt nicht ausübte. Der Betroffene hat jedoch durch den Eintritt in die Partei und durch die Bekleidung politischer Ämter die Aufrechterhaltung der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft mit ermöglicht und wesentlich gestützt. Er ist daher gemäß Art. 7/II/1 Belasteter. Der Betroffene brachte aber den Mut auf, gegen die verbrecherischen Auswirkungen des Nationalsozialismus, sobald sie ihm entgegentraten, offen Stellung zu nehmen. [...] Sie stuft deshalb den Betroffenen nach Art. 11/II/1 in die Gruppe der Minderbelasteten ein.“⁷²

Nach seiner Gefangennahme durch die US-Army am 29. April 1945 wurde Wilhelm Hofmann als Amtsträger der NSDAP u.a. in Ludwigsburg interniert und im Spruchkammerverfahren zunächst als „Hauptschuldiger“ angeklagt.⁷³ Zum Zeitpunkt der Verhandlung vor der Spruchkammer im November 1947 war Hofmann schon mehr als zwei Jahre interniert. Er konnte mehrere Entlastungszeugen aufbringen, die seine persönliche Integrität und die Unterstützung auch für politisch Verfolgte wie das Heilbronner KPD-Mitglied Erich Leucht bezeugten. Er half einem Kollegen, dessen halbjüdische Stiefkinder zu „Ariern“ zu machen und so vor Deportation und Ermordung zu retten. Hofmann hat immer wieder darauf verwiesen, dass er durch seine

⁷⁰ Bundesarchiv Berlin (ehem. Berlin Document Center), Führerkartei (Vorschläge Kriegsverdienstkreuz)

⁷¹ StA Ludwigsburg, Signatur EL 903/1 Bü 362

⁷² StA Ludwigsburg, Signatur EL 903/1 Bü 362 #70 Bl. 3

⁷³ Über die genauen Umstände der Gefangennahme ist bislang nichts bekannt.

Stellung in der Partei „Dinge machen konnte, die der, der außerhalb stand oder der nicht die Verhältnisse kannte, überhaupt nicht für möglich hielt.“⁷⁴

Dies wurde auch von der Spruchkammer anerkannt, die ihn im ersten Verfahren auch im Hinblick darauf, „dass der Betroffene Mitglied der Lagerpolizei ist“, lediglich als „Minderbelasteten“ einstuft.⁷⁵ Hofmann hat diesen Spruch nach seiner Entlassung aus dem Internierungslager am 24. Dezember 1947 angefochten und beantragt, ihn „in die Gruppe der Mitläufer einzureihen und von der Auferlegung einer Geldsühne abzusehen“.⁷⁶

Hofmanns Fall wurde an die Spruchkammer in Geislingen / Steige abgegeben, nachdem er inzwischen in Eybach bei Geislingen lebte; die Kammer folgte im August 1948 seinem Antrag und stuft ihn nun als „Mitläufer“ ein.⁷⁷ Im September 1948 trat er als „einfacher“ Hilfsschullehrer wieder in den Schuldienst ein; zum 1. Mai 1951 wurde Hofmann wieder zum Rektor der Heilbronner Pestalozzischule ernannt (die seit der Einberufung Hofmanns zunächst stellvertretend von Albert Stellrecht geführt worden war, der nun in den Ruhestand trat).

Das Ehepaar Hofmann baute sein Haus im Eichelberger Weg wieder auf – es war „total ausgebrannt und zerstört bis auf die ebenfalls beschädigten Umfassungsmauern“.⁷⁸ Hofmanns Ehefrau Auguste starb am 2. November 1952; er heiratete später ein zweites Mal.

Wilhelm Hofmann gehörte in den folgenden drei Jahrzehnten zu den angesehensten Bürgern Heilbronns; neben seiner beruflichen Karriere als Professor an der Pädagogischen Hochschule in Reutlingen war er verbandspolitisch und gewerkschaftlich in führenden Positionen tätig und wurde vielfach für seine Verdienste geehrt.

Ein Fazit?

„Aber es unterliegt gar keinem Zweifel, das System war verbrecherisch. Ich kann heute noch nicht verstehen, es ist ja sehr viel im Hinterhalt gehalten worden. Also im Grunde genommen muß ich auch das zur Ehrenrettung von vielen Leuten sagen, sie sind nicht orientiert gewesen genau.“⁷⁹

Wilhelm Hofmann (1978)

Der Fall Wilhelm Hofmann ist geradezu paradigmatisch für den Umgang der bundesrepublikanischen Gesellschaft mit der eigenen Vergangenheit in der Nachkriegs-

⁷⁴ StadtA Heilbronn E007-3, Zeitzeugengespräch am 11.01.1978 u.a. mit Wilhelm Hofmann, S. 24 ff.

⁷⁵ StA Ludwigsburg, Signatur EL 903/1 Bü 362 #70 Bl. 3

⁷⁶ StA Ludwigsburg, Signatur EL 903/1 Bü 362 #77

⁷⁷ StA Ludwigsburg, Signatur EL 903/1 Bü 362 #81

⁷⁸ StadtA Heilbronn B073-2005

⁷⁹ StadtA Heilbronn E007-3, Zeitzeugengespräch am 11.01.1978 u.a. mit Wilhelm Hofmann, S. 30

zeit. Viele Leistungsträger der jungen Bundesrepublik haben ihre eigene Verstrickung in den Jahren zwischen 1933 und 1945 ausgeblendet und stellenweise verschwiegen, ihre Namen sind Legion.

Zu ihnen gehört auch Wilhelm Hofmann, dessen große Leistungen als Pädagoge und Hochschullehrer unbestritten sind. Aber in den ihm zu Ehren veröffentlichten Lebensbildern kommt die NS-Zeit kaum vor, in den Werkverzeichnissen fehlen Aufsätze aus dieser Zeit. Seine Aktivitäten und Funktionen innerhalb der NSDAP waren schon fast vergessen.

„Das ist kein Urteil“, überschrieb die Heilbronner Journalistin Gertrud Schubert im Februar 2011 ihren Kommentar zu den Bemühungen der Wilhelm-Hofmann-Schule, einen neuen Namen zu bekommen.⁸⁰ Es ist ein weiterer Baustein zur Stadtgeschichte in der Zeit des Nationalsozialismus.

Quellen einer langen Karriere⁸¹

25. April 1901

„[...] in Darmstadt geboren. Nach dem Besuch der Grundschulen (damals Volksschule) in Vaihingen/Enz und Stuttgart, der Bürgerschule Stuttgart, des Progymnasiums Geislingen und des Lehrerseminars in Eßlingen legt er 1921 die erste Lehramtsprüfung für Volksschullehrer ab.

1921–1925 unterrichtet er an der Hilfsschule in Stuttgart, an den Taubstummenanstalten in Gmünd und Bönningheim, an Volksschulen in Heilbronn, Flein, Böckingen und Untermerberg.

1925–1926 absolviert Wilhelm Hofmann ein heilpädagogisches Studium an der Universität München. Die Hilfsschullehrerprüfung besteht er mit Auszeichnung. In den folgenden Jahren ist er als Hilfsschullehrer in Eßlingen und Stuttgart tätig.

1929 erhält Wilhelm Hofmann an der damaligen Hilfsschule Heilbronn eine planmäßige Anstellung als Hilfsschullehrer.“⁸²

1933

„Ich kann über die Anfangsjahre gerade 1933 vom Januar bis hinein in den Sommer deshalb wenig sagen, weil ich politisch damals durchaus uninteressiert und mit Abstand den ganzen Dingen gegenüberstand. Das hing, das muss ich geschwind sagen, mit dem Beruf zusammen.“⁸³

1. März 1933

Hofmann tritt in den Nationalsozialistischen Lehrerbund (NSLB) ein (Mitglieds-Nr. 26923).⁸⁴

⁸⁰ Heilbronner Stimme v. 11.02.2011, S. 29

⁸¹ Zusammengestellt von Gerhard Eberle und Peter Wanner

⁸² StadtA Heilbronn B072-102, Lebensweg von Prof. Wilhelm Hofmann

⁸³ StadtA Heilbronn E007-3, Zeitzeugengespräch am 11.01.1978 u.a. mit Wilhelm Hofmann, S. 6f.

⁸⁴ Bundesarchiv Berlin (chem. Berlin Document Center), NS12/6876; nach der NSLB-Kartei am Eintritt am 01.04.1933; Bundesarchiv Berlin (chem. Berlin Document Center), NSLB, Hofmann, Wilhelm.

11. März 1933

„In der Heilbronner Knabenmittelschule tagt die Hauptversammlung des Südwestdeutschen Hilfsschulverbandes. Hauptlehrer Wilhelm Hofmann (Heilbronn) referiert über ‚Lese- und Schreibunterricht‘.“⁸⁵

1. Mai 1933

Hofmann tritt in die NSDAP ein.⁸⁶

1934

Hofmann ist Mitglied der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt (NSV) und Blockwarter.⁸⁷

„Ich habe die ganze Zeit bis zum Schluß in der Bahnhofsvorstadt gewohnt und war dort Mitglied der Partei und habe dort auch in der Partei mitgearbeitet; zunächst bei der NSV, später habe ich, da hat es ein sogenanntes Schulungsamt gegeben, als Ortsgruppenschulungsleiter mitgewirkt.“⁸⁸

26. Mai 1934

Hofmann hält ein Referat „auf der Gautagung der württ. Sonderschullehrer“ in Stuttgart.⁸⁹

„Es entspricht nicht nur der völkischen Weltanschauung, sondern es ist ein Gebot der kulturellen und politischen Lage unseres Vaterlandes, daß wir um des Ganzen willen nirgends das Starke und Gesunde um des Schwachen willen hemmen. Es darf nicht sein, daß die ausgesprochen Schwachen die Entfaltung der Gesunden zu Trägern der Volksentwicklung und zu Trägern weiterer Gesundheit zurückhalten. Deshalb müssen die Schwachen in die Hilfsschule überwiesen werden. [...] Das Kind selbst ist für unseren Staat ein Nichts ohne seine werthafte Beziehung zum Volksganzen. Was wir als Hilfsschullehrer treiben, sollen wir nicht in erster Linie dem bedürftigen Kinde zuliebe tun, sondern zu oberst im alles beherrschenden Interesse der Volksgesundheit.“⁹⁰

19. Juni 1934

Schreiben der Gauamtsleitung des NSLB in Stuttgart an die Reichsleitung des NSLB in Bayreuth mit „zwei Denkschriften“; eine stammt von Wilhelm Hofmann („Begrenzung der Hilfsschulbedürftigkeit nach oben“⁹¹).

„Beide Arbeiten fassen das Ergebnis einer Gautagung unserer Sonderschullehrer zusammen, die zeigte, wie notwendig Klarheit bei den Sonderschullehrern selbst in diesen Fragen ist, vor allem bei denen, die mehr oder weniger gewollt oder ungewollt unter dem Einfluß von Kreisen stehen, die sich mit allen

⁸⁵ Heilbronner Tagblatt v. 17.03.1933, S. 6; Chronik Bd. 4, S. 9

⁸⁶ Bundesarchiv Berlin (ehem. Berlin Document Center), NSDAP-Gaukartei, Mitgliedskarte Nr. 3429323 Hofmann, Wilhelm. Hofmann hat später darauf insistiert, erst im Jahr 1934 Mitglied der NSDAP geworden zu sein; vgl. StA Ludwigsburg EL 902/11 Bü 3747 (Spruchkammerverfahren) bzw. StadtA Heilbronn E007-3, Zeitzeugengespräch am 11.01.1978 u.a. mit Wilhelm Hofmann, S. 10.

⁸⁷ Bundesarchiv Berlin (ehem. Berlin Document Center) NSLB: „Pol. Leiter seit 18.5.34. Luftschr. seit März 34.“

⁸⁸ StadtA Heilbronn E007-3, Zeitzeugengespräch am 11.01.1978 u.a. mit Wilhelm Hofmann, S. 10

⁸⁹ Veröffentlicht als: Hofmann, Wilhelm: Begrenzung der Hilfsschulbedürftigkeit nach oben. In: Württembergische Schulwarte. Mitteilungen d. Württembergischen Landesanstalt für Erziehung u. Unterricht (Württembergisches Schulmuseum) 10 (1934), S. 317–321

⁹⁰ HOFMANN, Hilfsschulbedürftigkeit (1934), S. 318

⁹¹ HOFMANN, Hilfsschulbedürftigkeit (1934)

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

Kreisleitung

Heilbronn

Briefgeschäftsstelle:

Heilbronn a. N., Adolf Hitler-Haus

Telefonnummer 4656/4657

Telefon 3988, Paul Deitz, O.L.-Spartafest Heilbronn



Gaugeschäftsstelle:

Stuttgart, Döberstraße 14

Briefanschrift: Stuttgart, Postfach 825

Kampfbüro des Kreises: Heilbronner Tagblatt

Geschäftsstelle: Adolf Hitler-Allee 40, Fernspr. 4646/4647

Ortsgruppe Heilbronn, Bahnhof-Vorstadt

Heilbronn, den 9. April 1936.

Ortsgruppenleiter!

Adolf Hitler-Haus

Akt.Z. Nr. /36. Politisches Zuverlässigkeits - Zeugnis !

Betrifft: Äusserung der NSDAP.-Ortsgruppe Heilbronn-Bahnhofvorstadt in Heilbronn über Parteigenosse Wilhelm Hofmann, Heilbronn, Achtungstr.9, Mitgliedsnummer 3429323.

Wie ich in Erfahrung brachte, sollen die Hilfsschulen in Heilbronn und Böckingen zusammengeschlossen und einem Schulleiter unterstellt werden. In meiner Ortsgruppe wohnt der Parteigenosse Wilhelm Hofmann, Hauptlehrer an der Hilfsschule in Heilbronn. Es ist mir bekannt, dass Pg.Hofmann fachlich der geeignetste Lehrer für die vorgesehene Schulleiterstelle ist, und ich sehe mich veranlasst, ihm als hierfür zuständige Stelle ein politisches Zeugnis auszustellen.

Pg. Hofmann ist politisch in keiner Weise vorbelastet. Er hat sich früher politisch nicht betätigt und gehörte keiner Partei an. Seit 1.5.1933 ist er Parteigenosse und arbeitet seither in vorbildlicher Weise in der Ortsgruppe mit. Er hat als Organisationswalter der NSV die Ortsgruppe Heilbronn-Bahnhofvorstadt aufgebaut und sich im R.L.B. als Amtsträger und Luftschutzlehrer betätigt. Zur Zeit bekleidet er das Amt eines Zellenleiters und wurde auf Grund seiner sehr guten Leistungen neuerdings zum Ortsgruppenschulungsleiter ernannt.

Pg. Hofmann ist einer meiner fähigsten und zuverlässigsten Mitarbeiter, und ich erwarte deshalb, dass er unter allen Umständen in erster Linie bei Besetzung obengenannter Schulleiterstelle berücksichtigt wird. Soviel mir bekannt ist, befindet sich unter den übrigen Hilfsschullehrern in Heilbronn kein Parteigenosse, und es wäre mir geradezu unverständlich, wenn man einen anderen dem Parteigenossen Hofmann vorziehen würde.

Heil Hitler!

st. Ortsgruppenleiter



„Politisches Zuverlässigkeits-Zeugnis“ der NSDAP-„Ortsgruppe Heilbronn, Bahnhof-Vorstadt“ für Wilhelm Hofmann vom 9. April 1936.
(StA Ludwigsburg PL516 Bü. 55)

*Mitteln dagegen wehren, dass die Betreuung der im Geiste Bedürftigen von den Grundlagen der nationalsozialistischen Weltanschauung aus aufgefasst wird*⁹²

1936

Hofmann, Wilhelm: Wesen, Ziel und Methode der Hilfsschule. In: Der Deutsche Erzieher 4 (1936), S. 143–147

*„Die wichtigste und vornehmste Aufgabe der Hilfsschule war und wird im nationalsozialistischen Staat noch mehr als seither sein müssen: Die Entlastung der Volksschule von den Kindern, die im Rahmen des Bildungs- und Erziehungsvollzugs dieser Schule nicht gefördert werden können. Dadurch wird auf der einen Seite dem neu aufgestellten Auslesegrundsatz Rechnung getragen, und auf der anderen Seite werden die Schulleistungsschwachen durch besondere Beschulung und Betreuung noch für die Volksgemeinschaft brauchbar und wirtschaftlich ansatzfähig gemacht. [...] Nicht das Heil des Einzelzöglings allein, sondern das Heil des Volkes bestimmt Inhalt und Richtung der künftigen Heilpädagogik. Was wir als Hilfsschullehrer treiben, sollen wir nicht in erster Linie dem bedürftigen Kinde zuliebe tun, sondern zuerst im alles beherrschenden Interesse der Volksgesundheit.“*⁹³

*„Der Nationalsozialismus als Weltanschauung und politische Bewegung hat der Hilfsschularbeit ihre letzte Sinngebung gebracht und ihr damit ihre Sonderaufgabe im deutschen Schulwesen und im nationalsozialistischen Leben des deutschen Staates zugewiesen.“*⁹⁴

9. April 1936

Schreiben der NSDAP-Kreisleitung an den Fachschaftsleiter der Fachschaft V im NSLB, Gau Württemberg-Hohenzollern, Christian Hiller, mit einem „politischen Zuverlässigkeits-Zeugnis“ für Wilhelm Hofmann, der als Rektor der neu zusammengeschlossenen „Hilfsschulen“ Heilbronn und Böckingen eingesetzt werden soll.

„Pg. Hofmann ist politisch in keiner Weise vorbelastet. Er hat sich früher politisch nicht betätigt und gehörte keiner Partei an. Seit 1.5.1933 ist er Parteigenosse und arbeitet seither in vorbildlicher Weise in der Ortsgruppe mit. Er hat als Organisationswalter der NSV. die Ortsgruppe Heilbronn-Bahnhofvorstadt aufgebaut und sich im R.L.B. als Amtsträger und Luftschutzlehrer betätigt. Zur Zeit bekleidet er das Amt eines Zellenleiters und wurde auf Grund seiner sehr guten Leistungen neuerdings zum Ortsgruppenschulungsleiter ernannt.

*Pg. Hofmann ist einer meiner fähigsten und zuverlässigsten Mitarbeiter, und ich erwarte deshalb, dass er unter allen Umständen in erster Linie bei Besetzung obengenannter Schulleiterstelle berücksichtigt wird.“*⁹⁵

⁹² Bundesarchiv Berlin, Bestand NS 12/808 NS-Lehrerbund Teil 1

⁹³ HOFMANN, Wesen (1936), S. 144

⁹⁴ HOFMANN, Wesen (1936), S. 147

⁹⁵ StA Ludwigsburg PL 516, Bü. 55; Mitbewerber war Albert Stellrecht, der 1946 im Kontext seines Entnazifizierungsverfahren an die Spruchkammer Heilbronn u.a. schrieb: „Als die Errichtung der Schulleitung für die hiesige Hilfsschule in Planung trat (1936), wurde ich vom I. Schulleiter hierfür vorgesehen und an maßgebender Stelle in Vorschlag gebracht. Jedoch wurde über die Besetzung der Stelle anderweitig verfügt, da ich weder der Partei angehöre noch in der Partei Verdienste nachweisen könne“ (StA Ludwigsburg, Signatur EL 902/11, Bü 8873).

April 1936

„1936 im April wird er zum kommissarischen Leiter der Hilfsschule Heilbronn bestellt und im Oktober 1937 zum Hilfsschulrektor ernannt.“⁹⁶

30. Januar 1937

„Zum vierten Jahrestag der ‚Machtergreifung‘ durch Adolf Hitler halten die Schulen, deren Gebäude an der Karlstraße und der Adolf-Hitler-Allee liegen, eine gemeinsame Feier im Stadtsaal ab. Der Schulvorstand der Hilfsschule, Rektor Wilhelm Hofmann, verdeutlicht bei der vorausgehenden Flaggenhissung den angetretenen Schülern ‚die Größe der letzten vier Jahre‘.“⁹⁷

1. Oktober 1937

Ernennung Wilhelm Hofmanns zum Rektor der Pestalozzischule Heilbronn.⁹⁸

29. Oktober 1937

„Die NSDAP-Ortsgruppe Bahnhofsvorstadt führt eine Versammlung durch, auf der der Schulungsleiter der Ortsgruppe W. Hofmann über ‚Paris und Frankreich mit den Augen eines Deutschen gesehen‘ spricht.“⁹⁹

„Der Redner [Hofmann] verstand es glänzend, Erlebnisse und Erfahrungen, die er anlässlich einer Reise zur Weltausstellung in Paris sammeln konnte, den Zuhörern zu vermitteln; besonderem Interesse begegneten seine Ausführungen über die brennendsten Probleme der Gegenwart, wie Rassefragen, Sozialpolitik, Kirchenproblem und die feinen Vergleiche zwischen französischen Verhältnissen und dem Deutschland von heute.“¹⁰⁰

1938

Hofmann tritt aus der evangelischen Landeskirche aus; er erwirbt das Grundstück Eichelberger Weg 14 und erbaut ein Eigenheim.

26. Januar 1938

„In diesen Tagen wurde eine Versammlung der NSDAP-Ortsgruppe Bahnhofsvorstand abgehalten, bei der Ortsgruppenschulungsleiter W. Hofmann über die innen- und außenpolitischen Erfolge des vergangenen Jahres berichtete.“¹⁰¹

„Ausgehend von den geschichtlichen Taten des Führers gab er [Hofmann] der stolzen Feststellung Ausdruck, daß das Deutsche Reich gewaltig fortgeschritten ist auf dem Wege zur Macht und Freiheit, daß es aber unerschütterlich festgehalten hat an seinem Wollen, Friede und Freundschaft mit allen Nationen zu halten. [...] Rückschaubaltend auf diese gewaltigen Leistungen des vergangenen Jahres legte der Redner es jedem einzelnen als Verpflichtung nahe, sich stets der Größe nationalsozialistischen

⁹⁶ StadtA Heilbronn B072-102, Lebensweg von Prof. Wilhelm Hofmann

⁹⁷ Chronik Bd. 4, S. 309; Heilbronner Tagblatt v. 01.02.1937, S. 11.

⁹⁸ Lebenslauf von Wilhelm Hofmann in: Sonderschule in Baden-Württemberg 19 (1986), Heft 1, S. 2

⁹⁹ Chronik Bd. 4, S. 357

¹⁰⁰ Heilbronner Tagblatt v. 02.11.1937, S. 6 u. 03.11.1937, S. 5

¹⁰¹ Chronik Bd. 4, S. 377

*Gestaltungswillens und der hierdurch erreichten Erfolge bewußt zu sein und ermahnte alle Parteimitglieder, durch richtiges Verhalten bei jeder Gelegenheit sich dieser großen Zeit würdig zu erweisen.*¹⁰²

4. Juni 1938

„Kürzlich hielt die NSDAP-Ortsgruppe Bahnhofvorstadt im Neckar-Hotel eine Versammlung ab. Schulungsleiter Hoffmann stellte in seinen Ausführungen anhand von Literaturzitatens das ‚Deutschland der Juden‘ dem ‚neuen Deutschland‘ gegenüber.“¹⁰³

„Nach einleitenden Worten des Ortsgruppenleiters R. Gültig nahm der Schulungsleiter Parteigenosse Hoffmann [sic!] die Gelegenheit wahr, das Rassenproblem weniger von der theoretischen Seite als mehr von innen heraus an den ‚Taten‘ derer aus dem ‚Gelobten Land‘ zu beleuchten. Indem er Kostproben aus dem Schrifttum einer Gott sei Dank vergangenen Zeit zum Besten gab, brachte er den Parteigenossen den Unterschied zwischen dem Deutschland der Juden und dem neuen Deutschland treffsicherer und einprägsamer zum Bewußtsein, als er dies mit vielen Worten hätte tun können. ‚An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen!‘ so mögen die Zuhörer bei dieser abgrundtiefen Gemeinheit und Verworfenheit der Gesinnung, die aus allen vorgelesenen Stellen sprach, gedacht haben; [...]. Der Nationalsozialismus erst hat diesen jüdischen Spuk und seine verheerenden Auswirkungen auf das deutsche Volk und insbesondere die deutsche Jugend mit Stumpf und Stiel ausgerodet, wofür wir dem Führer und der Bewegung zu vörderst zu Dank verpflichtet sind. Dies waren die Schlußgedanken der ausgezeichneten Ausführungen des Redners.“¹⁰⁴

24. Januar 1939

„In diesen Tagen fand im Neckar-Hotel eine Versammlung der NSDAP-Ortsgruppe Bahnhofvorstadt statt. Der Schulungsleiter der Ortsgruppe Wilhelm Hofmann gab einen Jahresrückblick. Danach wurde er von Ortsgruppenleiter Rudolf Gültig aus seinem bisherigen Amt verabschiedet, da er in das Kreisschulungsamt versetzt worden ist.“¹⁰⁵

„Nach einer stillen Ehrung der Toten des Jahres 1938 gab Schulungsleiter Pg. Wilhelm Hofmann einen interessanten Rückblick auf das an politischem Geschehen so ereignisreiche vergangene Jahr. Gleich klar und allgemeinverständlich veranschaulichte er die politischen Fragen der Gegenwart und der Zukunft. [...] Eine große Zeit verlangt würdige Zeitgenossen und von uns unentwegte Treue zum Führer. Ortsgruppenleiter R. Gültig verknüpfte mit seinem Dank an den ins Kreisschulungsamt berufenen Redner den Dank und die Anerkennung für seine im Laufe der Jahre im Dienste aller für die Ortsgruppe geleistete erfolgreiche Arbeit.“¹⁰⁶

10. November 1939

„Die NSDAP-Ortsgruppe Bahnhofvorstadt hält im Neckar-Hotel ihre erste Versammlung seit Kriegsbeginn ab. Hauptredner Wilhelm Hofmann verurteilt aufs Schärfste das von Johann Georg Elser versuchte Attentat auf Adolf Hitler, dem dieser am 8. November in München zwar knapp entgangen ist, das aber acht Tote und 62 Verletzte forderte.“¹⁰⁷

¹⁰² Heilbronner Tagblatt v. 26.01.1938, S. 5

¹⁰³ Chronik Bd. 4, S. 406

¹⁰⁴ Heilbronner Tagblatt v. 04.06.1938, S. 5

¹⁰⁵ Chronik Bd. 5, S. 5

¹⁰⁶ Heilbronner Tagblatt v. 24.1.1939, S. 6

¹⁰⁷ Chronik Bd. 5, S. 48

„Es sprach dann Pg. Hofmann. Eindringlich zeigte er die Scheußlichkeit des Münchner Attentatsversuchs auf und stellte fest, daß der Versuch, uns den Führer zu rauben, alle Deutschen noch enger zusammenschließt und unsern Willen zum Kampf gegen die Weltverbrecher stärkt. [...] Am Ausgang des Weltkriegs wurde leider zu spät erkannt, daß nicht mehr die Waffen allein entscheiden, sondern daß der Kampf auch im Innern des Landes bestanden werden muß. Deshalb appellierte der Redner an alle Volksgenossen der inneren Front, standzuhalten und sich einzusetzen wie unsere Soldaten. Große Verantwortung trägt hier die deutsche Hausfrau, durch deren Hand der Verbrauch gelenkt wird.“¹⁰⁸

9. Dezember 1939

„Flein. Am Samstag fand im gut besetzten Kronensaal eine Ortsgruppenversammlung statt. Ortsgruppenleiter Volmer begrüßte den Redner des Abends, Pg. Rektor Hofmann – Heilbronn, welcher es verstanden hat, über das politische Geschehen der vergangenen Monate unter Brandmarkung des schmachvollen Verbrechens vom 8. November 1939 wissenswerten Aufschluss zu geben. Kriege werden heute nicht nur vom Militär gewonnen, sondern auch von der inneren Front, daher muß alles, bis zum letzten Atemzug, in der inneren Front für das Heer zur Verfügung stehen.“¹⁰⁹

2. März 1940

„Aus der Bewegung. NS-Frauenschaft (Ortsgruppe Bahnhofsvorstadt.) [...] Der nun folgende zweite Teil war ein besonderes Erlebnis. Kreisschulungsleiter Pg. Hofmann gab eine allgemeine politische Führung der Feierstunde entsprechend mit Gedichten und Musikstücken. Er führte zum Bau des Westwalls und es erklang das Lied „Brüder in Zechen und Gruben“; Ostmark, Sudetenland, Böhmen, Mähren, Memelland und Danzig hat der Führer befreit und zurückgeholt. Der treuen Wacht am Rhein ist der Blitzkrieg zu verdanken.“¹¹⁰

3. März 1940

Gemeinschaftsfeier der Post im Gartensaal der Stadtgartengaststätte; „anschließend folgte ein politischer Vortrag von Kreisredner Pg. Hofmann.“¹¹¹

8. März 1940

Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Mönchsee:

„Als Redner war Pg. Hofmann gewonnen worden. Seine knappen und schlagkräftigen Ausführungen erörterten und beleuchteten die große Auseinandersetzung, in die gegenwärtig das deutsche Volk hineingestellt ist. Den Willen des deutschen Volkes und seines Führers, in friedlicher, aber in deutscher Art seiner Arbeit nachzugehen, stellte er den Haß der Feinde gegenüber, die uns daran hindern wollen in der Erkenntnis, daß diese friedliche deutsche Arbeit Deutschland groß und stark macht. [...] Hierauf sprach der Redner über die wichtigen Aufgaben der inneren Front, die alles einzusetzen habe zur Bereitstellung der materiellen Güter, die unsere kämpfenden Truppen zur Durchführung ihres Kampfes brauchen. Das Gesetz der kämpfenden Front diktiert das Leben der Heimat. In dieser Einsatzbereit-

¹⁰⁸ Heilbronner Tagblatt v. 14.11.1939, S. 5

¹⁰⁹ Heilbronner Tagblatt v. 13.12.1939

¹¹⁰ Heilbronner Tagblatt v. 02.03.1940, S. 3

¹¹¹ Heilbronner Tagblatt v. 08.03.1940, S. 5

*schaft, in solchem Opferwillen, in der Verschworenheit zwischen uns allen und unserem Führer und zwischen der Front draußen und in der Heimat wird unser Sieg sein!*¹¹²

15. März 1940

„Bei einer Versammlung der NSDAP-Ortsgruppe Pfull sprich Wilhelm Hofmann über die großen Linien der deutschen Außen- und Innenpolitik.“¹¹³

*„Durch die genialen Schachzüge der deutschen Politik, insbesondere durch die Verbindung mit Rußland, haben wir heute Wirtschaftsräume, die dem Zugriff Englands völlig entzogen sind. Ein kontinentaler Großwirtschaftsraum reicht heute vom Rhein bis zum Stillen Ozean vom Nordkap bis ans Mittelmeer [...]. Zum Schluß streifte der Redner die Innere Front.“*¹¹⁴

17. Juni 1940

„Dieser Tage hielt die NSDAP-Ortsgruppe Sontheim eine Mitgliederversammlung ab. Nach der Begrüßung durch Ortsgruppenleiter Karl Taubenberger sprach Rektor Wilhelm Hofmann über die großen Erfolge der Wehrmacht an der Westfront.“¹¹⁵

*„Der Redner verstand es, durch seine prägnanten Ausführungen die Hörer bis zum Schluß zu fesseln. [...] Die unermüdliche Arbeit und der Kampf der NSDAP, die Erziehung zur Volksgemeinschaft beginnt nun ihre Früchte zu tragen. [...] Immerwährender, unerschütterlicher Glaube an den Führer, ihm in grenzenlosem Vertrauen auch weiterhin zu folgen, in diesem Glauben die Pflicht zu tun, ob an der Front oder in der Heimat, ist Gebot eines jeden Deutschen, dann werden wir siegen, so schloß der Redner unter großem Beifall seine hervorragenden Ausführungen.“*¹¹⁶

22. Juni 1940

„NSDAP-Kreisleiter Richard Drauz ehrt im großen Ratssaal in einer Feierstunde mehr als 50 Volksgenossen, die am Bau des Westwalls mitgearbeitet haben, mit dem Schutzwall-Ehrenzeichen.“¹¹⁷

„Das Kreislied und sinnige Zitate von Kreisredner Hofmann eröffneten den feierlichen Abend.“¹¹⁸

10. November 1940

Gedenkfeier zum 9. November in Bad Friedrichshall-Hagenbach:

*„Pg. Leute begrüßte die zahlreich Erschienenen sowie die Parteigenossen von Jagstfeld, ganz besonders aber den Redner Pg. Hofmann (Heilbronn). Mit gut verständlichen Worten sprach dieser über das Thema ‚Mit unseren Fahnen ist der Sieg!‘ und zeigte die Aufgaben auf, die uns der aufgezwungene Krieg stellte. Jeder Volksgenosse in der Heimat müsse seine Pflicht so erfüllen wie der Soldat an der Front.“*¹¹⁹

¹¹² Heilbronner Tagblatt v. 12.03.1940, S. 5

¹¹³ Chronik Bd. 5, S. 70

¹¹⁴ Heilbronner Tagblatt v. 20.03.1940, S. 5

¹¹⁵ Chronik Bd. 5, S. 80

¹¹⁶ Heilbronner Tagblatt v. 17.06.1940, S. 5

¹¹⁷ Chronik Bd. 5, S. 81 (mit falschem Tagesdatum)

¹¹⁸ Heilbronner Tagblatt v. 24.06.1940, S. 6

¹¹⁹ Heilbronner Tagblatt v. 12.11.1940, S. 6

17. November 1940

„Offenau. Am Sonntag sprach Kreisredner Pg. Hofmann (Heilbronn) über das Thema: ‚Mit unseren Fahnen ist der Sieg‘. Er hob in interessanten Ausführungen hervor, wie durch die vom Führer gewollte Volksverbundenheit die deutsche Wehrmacht entstanden ist, die von einem Sieg zum anderen schreitet und auch den Endsieg über England erringen wird. Lebhafter Beifall dankte dem Redner für seine Ausführungen.“¹²⁰

26. November 1940

„Oedheim. In der festlich geschmückten, überfüllten Turnhalle hielt die Ortsgruppe der NSDAP. eine Großkundgebung ab, um den Volksgenossen die politische Ausrichtung für den zweiten Kriegswinter zu geben. Stellv. Ortsgruppenleiter Schwarz begrüßte die Versammlung und Pg. Hofmann, der für den erkrankten Pg. Dr. Schmidhuber zu den Volksgenossen sprach.“¹²¹

15. Dezember 1940

„Pfaffenhofen. Die Ortsgruppe Güglingen der NSDAP. veranstaltete am Sonntag in Pfaffenhofen eine öffentliche Kundgebung mit Pg. Hofmann (Heilbronn) als Redner, der über ‚Mit unseren Fahnen ist der Sieg‘ sprach. Er schilderte die hinter uns liegenden 15 Monate gewaltigen Geschehens [...]. Die Haltung des deutschen Menschen wurzelt in unerschütterlichem Vertrauen zum Führer, der ein Deutschland der sozialen Gerechtigkeit schaffen wird. [...] Schätzen wir aber auch richtig das gütige Schicksal, das uns zu Zeitgenossen des Führers machte, des Mannes, dessen Charakter und Begabung in der Geschichte ohne Beispiel ist.“¹²²

24. Februar 1941

Fierstunde anlässlich des Gründungstages der NSDAP:

„Als die Ouvertüre der Kapelle Röhl und das stehend gesungene Kreislied verklungen waren, las Kreisredner Pg. Hofmann einige Sätze aus des Führers Buch ‚Mein Kampf‘ als Vorspruch. Seine markante Stimme ließ vernehmen, daß ‚diese Gesinnung, die das Interesse des eigenen Ichs zugunsten der Erhaltung der Gemeinschaft zurücktreten läßt, wirklich die erste Voraussetzung sei für jede wahrhaft menschliche Kultur. Nur aus ihr heraus vermögen alle die großen Werke der Menschheit zu entstehen, die dem Gründer wenig Lohn, aber reichsten Segen bringen. In der Hingabe des eigenen Lebens für die Existenz der Gemeinschaft liege die Krönung allen Opfersinnes.‘ [...]“¹²³

1. März 1941

„Dieser Tage fand im Neckar-Hotel eine Versammlung der NSDAP-Ortsgruppe Bahnhofvorstadt statt, in deren Mittelpunkt ein Vortrag von Kreisredner Wilhelm Hofmann über ‚Die politische Lage und die Verwaltungsarbeit der allgemeinen Bewirtschaftung‘ stand.“¹²⁴

„Durch vielfältige Beispiele legte er [Hofmann] mit viel Geschick die Belange der Ernährungs-, Leder- und Spinnstoffbewirtschaftung an Hand der Erfahrungen in unserer Ortsgruppe dar und ermahnte vor allem die sehr zahlreich erschienenen Frauen zu recht sparsamer und vernünftiger Haltung; denn

¹²⁰ Heilbronner Tagblatt v. 20.11.1940, S. 6

¹²¹ Heilbronner Tagblatt v. 26.11.1940, S. 5

¹²² Heilbronner Tagblatt v. 18.12.1940, S. 6

¹²³ Chronik Bd. 5, S. 120; Heilbronner Tagblatt v. 25.02.1941, S. 6

¹²⁴ Chronik Bd. 5, S. 121

oberstes Gesetz im Kriege ist das Gesetz der kämpfenden Front. Darum ist auch der Fraueneinsatz eine Angelegenheit nationalen Stolzes. Die Frage: ‚Wie wird es weitergehen?‘, von der unablässig jedes deutsche Herz bewegt ist, beantwortete der Redner mit dem Führerwort, England zu schlagen, wo wir es treffen, bis zur endgültigen Vernichtung.“¹²⁵

29. April 1941

„Kürzlich hielt die NSDAP-Ortsgruppe Bahnhofvorstadt im Neckar-Hotel eine Mitgliederversammlung ab. Kreisredner Wilhelm Hofmann berichtete über die Erfahrungen mit einer parteidienstlichen Schulung in Luxemburg, zu der er in den vergangenen Wochen abgeordnet gewesen war.“¹²⁶

11. Mai 1941

„Bad Wimpfen. [...] Pg. W. Hofmann (Heilbronn) sprach über das Thema ‚Die gegenwärtige politische Lage‘. [...]

In leicht verständlicher Weise zeichnete dann der Redner die große politische Linie auf, die durch den Lebenskampf des deutschen Volkes bedingt ist. Es handele sich bei diesem Kampf um eine Auseinandersetzung der Weltanschauungen, des urgermanischen Wesens mit den Kräften der Zersetzung – des Judentums. [...] Einheit, Geschlossenheit, Volksgemeinschaft, das ist der Kernpunkt. Adolf Hitler hat dieses Ziel erreicht, und nun heißt es, nie wieder locker zu lassen und nie mehr weich zu werden. [...] Jedermann muß sein Letztes geben, um an dem Endsieg dieses Kampfes beigetragen zu haben.“¹²⁷

12. Mai 1941

„Bei der Mitgliederversammlung der NSDAP-Ortsgruppe Mönchsee spricht Kreisschulungsleiter Wilhelm Hofmann über ‚Das dem Reich zurückgewonnene deutsche Land Luxemburg‘.“¹²⁸

„Sein hoch interessanter und ungemein fesselnder Vortrag nahm die Hörer und Hörerinnen durch die Lebendigkeit seiner Ausführungen und der aus eigener Anschauung gewonnenen Erkenntnisse in seinen Bann. [...] Die Eindrücke, die Pg. Hoffmann [sic!] in dem von fremdem Wesen noch überspannenen Luxemburg und auch bei einem Aufenthalt in Nordfrankreich gewann, offenbarten in den Schilderungen des Vortrags und in den Vergleichen zu unseren deutschen Verhältnissen, was den anderen Völkern an wertvollem Weltanschauungsgut und dessen Auswirkungen abgeht und welche Fülle von Gutem und Kraft der Nationalsozialismus im deutschen Volke geschaffen hat und in Europa, ja in der Welt noch zu schaffen berufen ist.“¹²⁹

13. September 1941

„Die NSDAP-Ortsgruppe Wartberg hält im Liederkranzhaus eine Mitgliederversammlung ab [...]. Kreisredner Pg. Wilhelm Hofmann spricht über den Warthegau.“¹³⁰

„Er führte u. a. aus: [...] Der deutsche Osten braucht noch sehr viele deutsche Menschen, aber er kann nur solche gebrauchen, die eine richtige Vorstellung von den ihrer harrenden Aufgaben haben und

¹²⁵ Heilbronner Tagblatt v. 01.03.1941, S. 6

¹²⁶ Heilbronner Tagblatt v. 29.04.1941, S. 5; Chronik Bd. 5, S. 130

¹²⁷ Heilbronner Tagblatt v. 14.05.1941, S. 5

¹²⁸ Chronik Bd. 5, S. 132

¹²⁹ Heilbronner Tagblatt v. 15.05.1941, S. 4

¹³⁰ Chronik Bd. 5, S. 146



Wilhelm Hofmann berichtet über die „Germanisierung“ im besetzten Polen (Heilbronner Tagblatt vom 16.09.1941).

bereit sind, sich den Lohn der Zukunft wirklich zu erkämpfen. Der Adel des deutschen Menschen im Warthegau erschöpft sich nicht an der stolzen Haltung, sondern findet seine Voraussetzung in fleißiger Arbeit und vorbildlicher Arbeitsleistung.¹³¹

19. September 1941

„Die NSDAP-Ortsgruppe Bahnhofsvorstadt hielt dieser Tage im Saal des Neckar-Hotels eine Mitgliederversammlung ab.“¹³²

Pg. Wilhelm Hofmann, „der vom Reichsschulungsamt als Redner in seinen Ferien im Warthegau eingesetzt war, berichtete über seinen dortigen Aufgabenkreis und über seine Erlebnisse. Der Reichsgau Wartheland ist in seinem Kernstück das frühere Posen. Die Arbeit der Partei und ihrer Gliederungen, BdM. und Jugendgruppen der Frauenschaft, in diesem Gau ist eine sehr große, die mit der Zusammensetzung der Bevölkerung im wesentlichen zusammenhängt. [...]“¹³³

¹³¹ Heilbronner Tagblatt v. 16.09.1941, S. 4

¹³² Chronik Bd. 5, S. 147

¹³³ Heilbronner Tagblatt v. 19.09.1941, S. 4

14. Oktober 1941

„In der Harmonie findet eine Mitgliederversammlung der NSDAP-Ortsgruppe Pfühl statt. Kreisredner Wilhelm Hofmann spricht über die wirtschaftliche und politische Bedeutung des Warthegaus.“¹³⁴

„Kreisredner Pg. Hofmann führte dazu aus, daß das deutsche Volk seinem Führer dankbar sein müsse, daß er mit der tapferen deutschen Wehrmacht erreicht habe, nicht nur die Feinde Deutschlands von allen deutschen Gauen fernzuhalten, sondern auch ehemaligen deutschen Volksboden wieder dem Deutschen Reich einzuverleiben. Dieser Warthegau ist für uns wirtschaftlich und politisch von großer Bedeutung. [...] Das dortige Deutschtum wurde während der polnischen Zwischenherrschaft in diesem Gebiet unsäglich bedrängt. [...] Dieser Gau muß zum unzerstörbaren Bollwerk gegen das slawische Volkstum werden, das wohl immer versuchen wird, nach Westen vorzudringen. Nur einem nationalsozialistisch ausgerichteten deutschen Volkstum wird es auf die Dauer gelingen, dies Land kulturell so zu erschließen, wie es der Wille des Führers ist, daß es die ihm im Rahmen des Großdeutschen Reichs zufallenden Aufgaben erfüllen kann.“¹³⁵

18. Oktober 1941

„Aus der Bewegung. Wochenendschulung der Jugendgruppenführerinnen der NS.-Frauenshaft. [...] Im Mittelpunkt der Schulung stand ein Vortrag des Kreisredners, Pg. Hofmann. In anschaulicher Weise verstand es der Redner, den Mädels die Aufbauarbeit, die im Warthegau bereits geleistet wurde und die in den kommenden Jahren noch zu leisten ist, zu schildern.“¹³⁶

28. Oktober 1941

„Kreisredner Wilhelm Hofmann spricht bei einer Mitgliederversammlung der NSDAP-Ortsgruppen Rosenberg und Kastrop in der Harmonie über das Thema: ‚Der Warthegau - ein deutsches Land‘.“¹³⁷

„Pg. Hofmann, der selbst aktiv an der Aufbauarbeit im Warthegau mitwirkt, umriß in groben Zügen die großen Aufgaben und Arbeiten, die in diesem Gebiet [...] bewältigt werden müssen. [...] Nachdem der Redner noch die Polen- und die Judenfrage in diesem Gau behandelt hatte, schloß er mit einem Hinweis auf die gigantischen Leistungen der zielbewußten deutschen Aufbauarbeit [...]. Die Darlegungen des Redners, die in ihrer plastischen, eingehenden und überzeugenden Art alle Hörer aufs tiefste beeindruckten [...]“¹³⁸

17. November 1941

„Die Volksbildungsstätte der NS-Gemeinschaft KdF lädt zu einem Vortrag über ‚Der Warthegau – ein deutsches Land‘ in das Kreisschulungsheim ein. Es spricht Kreisredner Wilhelm Hofmann.“¹³⁹

¹³⁴ Chronik Bd. 5, S. 151

¹³⁵ Heilbronner Tagblatt v. 17.10.1941, S. 3

¹³⁶ Heilbronner Tagblatt v. 23.10.1941

¹³⁷ Chronik Bd. 5, S. 153

¹³⁸ Heilbronner Tagblatt v. 30.10.1941, S. 3

¹³⁹ Chronik Bd. 5, S. 157

„Wer den Redner über ‚Der Warthegau – ein deutsches Land‘ hat sprechen hören, weiß, wie anschaulich, fesselnd und höchst lebendig er die aktuellen Verhältnisse der von ihm bereisten Gebiete zu schildern versteht.“¹⁴⁰

24. November 1941

„Rektor Wilhelm Hofmann hält im Kreisschulungsheim einen Vortrag über das Thema ‚Luxemburg und das Reich‘, verbunden mit einem Bericht über Selbsterlebtes.“¹⁴¹

11. Dezember 1941

„Die Amtswalterinnen der NS-Frauenschaft des Kreises treffen sich im Festsaal der Harmonie.“ Unter anderem spricht Kreisredner Wilhelm Hofmann.¹⁴²

„Seine fesselnden Worte riefen bei den zahlreichen Frauen vielfach Zustimmung hervor und wurden begeistert aufgenommen. Der Ausgang dieses Krieges wird bestimmen, ob das deutsche Volk, d.h. der deutsche Mensch, sein Leben nach nationalsozialistischen Gesichtspunkten wird gestalten können oder nicht. Ein ewiges Deutschland wird nur bestehen können, wenn alle, Wehrmacht und Partei, an einem Faden ziehen. [...]“

Ein zweites kurzes Referat von Pg. Hofmann behandelte aktuelle Volkstumfragen. 64 000 Angehörige von 27 Staaten weilen zur Zeit unter uns. Es gehört eine klare Ausrichtung für jeden deutschen Menschen dazu, um die nötige Distanz zu wahren. Härte ist keine Grausamkeit, aber geboten, um unsere Weltanschauung auch hierin kompromißlos durchzuführen.“¹⁴³

15. Dezember 1941

„Über ‚Nationalsozialistische Bevölkerungs- und Rassenpolitik im Kriege‘, dieses besonders aktuelle Thema, spricht im Rahmen der Volksbildungsstätte [...] Kreisredner Rektor Hofmann und zwar von der völkischen und politischen Seite gesehen. Da es sich hier um eines der bei der Neuordnung des Reiches und der Welt aktuellsten Probleme handelt, darf von allen Kreisen der Bevölkerung gebührendes Interesse erwartet werden.“¹⁴⁴

3. Januar 1942

Wochenendschulung der württembergischen Hilfsschullehrer in Stuttgart „im Rahmen der Hauptstelle Erziehung und Unterricht“ des NSLB, „der die Tagung finanziell ermöglicht hatte“.¹⁴⁵ „Anschließend hielt Schulungsleiter und Kreisredner Pg. Hofmann, Heilbronn, den weltanschaulichen Vortrag. Das Thema lautete: ‚Der Warthegau – ein deutsches Land, weltanschaulich-politisch gesehen‘. Auf Grund seiner Erfahrungen und Erlebnisse während seiner Rednertätigkeit im Osten gab er ein anschauliches Bild von dem gewaltigen Aufbauwerk, das dort geleistet wird und noch geleistet werden muss. In diesen Gau sind jetzt zu den noch erhaltenen Resten der Volksdeutschen aus ganz Europa die deutschen Blutströme zusammengeflossen [...]. Diese deutsche Menschen [...] sollen zu einer Einheit zusammengeschmolzen werden, die im nationalsozialistischen Geist arbeitet. Nur so kann der stille

¹⁴⁰ Heilbronner Tagblatt v. 15.11.41, 6; 17.11.1941, S. 3

¹⁴¹ Chronik Bd. 5, S. 158; Heilbronner Tagblatt v. 22.11.1941, S. 5 und 27.11.1941, S. 5

¹⁴² Chronik Bd. 5, S. 161

¹⁴³ Heilbronner Tagblatt v. 13.12.1941, S. 3

¹⁴⁴ Heilbronner Tagblatt v. 13.12.1941, S. 3; 15.12.1941, S. 3; Chronik Bd. 5, S. 162

¹⁴⁵ Die deutsche Sonderschule 9 (1942), Heft 2, S. 74

*und zähe Volkstumskampf gewonnen werden. Die Fehler, die Staat und Kirche früher dort gemacht haben, sind dabei zu vermeiden. Der Warthegau ist uraltes deutsches Siedlungsland und muß wieder deutsch werden. Der Aufbau dort ist unglaublich. Straßen, Eisenbahnen, ja ganze Dörfer werden neu angelegt, Flussläufe umgeleitet. Das ist deutscher Wille, das ist deutsche Schöpferkraft. Doch zu diesem gewaltigen Dienst dürfen sich nur die Besten melden; sie müssen fanatische Kämpfer des Deutschtums sein, Deutsche mit echt nationalsozialistischer Haltung. Wenn die Arbeit dort auch schwer und ent-sagungsvoll ist, so kann doch jeder Mitarbeiter sagen: Da ist Deutschland, da ist es schön, da kann gearbeitet werden!*¹⁴⁶

5. Januar 1942

Hofmann wird wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Fachschaft V, Sonderschulen, des NSLB und fungiert in dieser Organisation bis zum 26. Februar 1943 als kommissarischer Kreiswalter in Heilbronn.¹⁴⁷

25. Februar 1942

Ankündigung einer Mitgliederversammlung der NSDAP in Weinsberg, bei der Parteiredner Pg. Hofmann „über den deutschen Osten“ sprechen wird.¹⁴⁸

26. Februar 1942

*„Weinsberg. Am Donnerstag hatte Ortsgruppenleiter Mayer die Pg. und Angehörigen der Formationen zu einer Mitgliederversammlung in der Hildthalle zusammengerufen. Pg. Hofmann (Heilbronn) sprach über seinen Osteinsatz und wies dabei auf die Schwierigkeiten hin, ein von den siegreichen Truppen besetztes Land nicht nur militärisch, sondern auch politisch und wirtschaftlich dem deutschen Volke zu erhalten.“*¹⁴⁹

1. März 1942

„Die Volksbildungsstätte der NS-Gemeinschaft KdF hält in der Harmonie eine Morgenfeier zum Gedenken an den Philosophen Johann Gottlieb Fichte ab. Kreisredner Wilhelm Hofmann spricht über Fichtes Leben und liest aus seinen Werken.“¹⁵⁰

8. März 1942

„Die NSDAP-Kreisleitung hält in der Harmonie eine Kreisstabsitzung ab, an der die Leiter der Kreisämter, die Ortsgruppenleiter der NSDAP und der NS-Volkswohlfahrt, die Ortsbauernführer, die Personalamts- und Schulungsleiter der Ortsgruppen und die Frauenschäftsleiterinnen teilnehmen.“ Neben u.a. Kreisbauernführer Gustav Scheuerle, HJ-Oberbannführer Otto Lauth,

¹⁴⁶ Die deutsche Sonderschule 9 (1942), Heft 2, S. 74 f.

¹⁴⁷ StA Ludwigsburg EL 903/1 Bü362, Fragebogen des Military Government of Germany; Lebenslauf Wilhelm Hofmann in: Sonderschule in Baden-Württemberg 19 (1986) Heft 2, S. 2: „1942–1943 Lehrbeauftragter am Hauswirtschaftlichen Seminar Heilbronn in Psychologie und Erziehungslehre sowie kommissarischer Leiter des Bezirksschulamtes Heilbronn I.“

¹⁴⁸ Heilbronner Tagblatt v. 25.02.1942

¹⁴⁹ Heilbronner Tagblatt v. 02.03.1942, S. 4

¹⁵⁰ Chronik Bd. 5, S. 173; Heilbronner Tagblatt v. 27.02.1942, S. 4 und 02.03.1942, S. 4

Kreisfrauenschaftsführerin Lina Kastrop und Kreisleiter Richard Drauz referiert auch „Kreisredner Pg. Hofmann“ vor den versammelten Parteiführern bei dieser „richtunggebenden Tagung“.¹⁵¹ *„Kreisredner Pg. Hofmann wandte sich gegen die trügerische Meinung, als wäre die Schulungsarbeit vernachlässigt worden. Freilich spiele ein gewisser Zeitmangel und ein Kräfteinsatz für viele andere Zwecke herein. [...] In längeren Ausführungen berührte er die weltanschauliche Grundlage, die in ihrer Orientierung völlig klar liegt.“*¹⁵²

8. März 1942

Morgenfeier der NSDAP Weinsberg mit Pg. Hofmann:

*„Was Fichte vor 135 Jahren in einer Zeit der tiefsten Erniedrigung so heiß ersehnte, ist heute Wirklichkeit geworden: ein germanisches Reich, ein Führer. Wie passen gerade in die Gegenwart seine Worte der Mahnung, das was er über die Religion, über Erziehung und über die Juden sagte.“*¹⁵³

19. März 1942

Bericht über die Amtseinsetzung von Rektor Erich Bay an der Rosenauschule: „Rektor Hofmann übermittelte die Grüße und Wünsche unseres Kreisleiters, des Amts für Erzieher und des NS-Lehrerbundes.“¹⁵⁴

20. März 1942

Ankündigung des Programms der feierlichen „Verpflichtung der Jugend“; Pg. Hofmann ist als Redner bei den Ortsgruppen Bahnhofvorstadt und Fleinertor vorgesehen.¹⁵⁵

21. März 1942

*„Aus der Bewegung. Ortsgruppe Bahnhofvorstadt. Am Vorabend des Festtages der deutschen Jugend fand im Neckarhotel die Vereidigung der neuen Parteigenossen und die Übernahme neuer Mitglieder des Deutschen Frauenwerks statt. [...] Kreisredner Pg. Hofmann gab humorgewürzte Erläuterungen über notwendige Einschränkungen, die, wenn befohlen, eben nötig und zu tragen sind.“*¹⁵⁶

12. April 1942

Das Deutsche Volksbildungswerk veranstaltet im Kindergarten Sonnenbrunnen (Böckingen) eine Morgenfeier mit Kreisamtsleiter Wilhelm Hofmann zum Gedenken an den Philosophen Johann Gottlieb Fichte.¹⁵⁷

20. April 1942

Parteiveranstaltung zum 53. Geburtstag von Adolf Hitler: *„Imposante Feierstunde der Partei [...] Mit Zitaten aus des Führers ‚Mein Kampf‘ rief Kreisredner Pg. Hofmann als Sprecher den Weg des Führers in die Erinnerung zurück. Wieder einmal fiel der Name des Grenzstädtchens Braunau am*

¹⁵¹ Chronik Bd. 5, S. 174

¹⁵² Heilbronner Tagblatt v. 10.03.1942, S. 4

¹⁵³ Heilbronner Tagblatt v. 10.03.1942, S. 4

¹⁵⁴ Heilbronner Tagblatt v. 19.03.1942, S. 3

¹⁵⁵ Heilbronner Tagblatt v. 20.03.1942, S. 3; 23.03.1942, S. 4

¹⁵⁶ Heilbronner Tagblatt v. 27.03.1942, S. 4

¹⁵⁷ Heilbronner Tagblatt v. 11.04.1942, S. 4

*Inn, das geradezu zum Symbol für die Wiedervereinigung Deutschlands und Österreichs zum Großdeutschen Reiche wurde. [...]*¹⁵⁸

28. April 1942

*„Landkreis Heilbronn [...] Bad Friedrichshall-Jagstfeld. [...] Kreisabschnittstagung des NSLB [...] Kreiskassierer Schüßler (Heilbronn) überbrachte die Grüße des kommissarischen Kreisamtsleiters Hofmann (Heilbronn) [...].“*¹⁵⁹

11. Mai 1942

Bericht über die Trauerfeier für die Opfer des Luftangriffs vom 6. Mai 1942:

*„Kreisredner Pg. Hofmann zitierte Worte des Führers, die besagten, daß über dem Einzelschicksal und über Sorgen und Nöten des Einzelmenschen das ewige Leben Großdeutschlands stehe.“*¹⁶⁰

13. Mai 1942

Kreistagung des NSLB: [...] *„Kreisamtsleiter Pg. Hofmann [konnte] außer den rund 600 Erziehern auch Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht begrüßen. [...] Kreisamtsleiter Hofmann dankte für die offene, klare Stellungnahme in allen Erziehungsfragen [...]. Er machte noch grundsätzliche Ausführungen über den Begriff der Ehre, den auch der Erzieher für sich in Anspruch nehmen muß wie jeder andere Stand. Über dem Erzieherstand steht eine gewisse Tragik, daß hervorragende Einzelleistungen nach außen hin nicht sichtbar werden wie z.B. in anderen Berufen. [...]*

*Die Tagung war, wie Kreisamtsleiter Hofmann abschließend feststellte, angenehm davon berührt, daß unser Kreisleiter für die beruflichen Belange der Erzieher und ihrer Sorgen großes Verständnis bewiesen hat. Die Erzieher sind politisch so geschult, daß sie den Wert der politischen Propaganda für einen Stand richtig einzuschätzen wissen. Deshalb sprach der Kreisamtsleiter im Namen der Erzieher dem Kreisleiter den besonderen Dank für sein Verständnis und seinen Einsatz als Hoheitsträger – um den Erzieherstand zu der Wertung zu verhelfen – die er Kraft seines Einsatzes bei Partei, Staat und Wehrmacht mit Recht verdient.“*¹⁶¹

31. Mai 1942

*„Schwaigern. Am Sonntag abend sprach in der Fritzhalle bei einer Kundgebung Gauredner Pg. Rektor Hofmann über das Thema ‚Die innen- und außenpolitische Lage des Reiches im dritten Kriegsjahr‘. [...] Pg. Hofmann kam auf den vergangenen Winter zu sprechen; was unsere Soldaten im Osten ausgehalten haben, wäre der größten Offensive gleichzuachten. Daß das alles möglich war, ist allein dem deutschen Soldaten und der genialen Einsichtigkeit der Führer zu verdanken.“*¹⁶²

27. Juni 1942

*„Bei einer Mitgliederversammlung der NSDAP-Ortsgruppe Neckargartach spricht Kreisredner Wilhelm Hofmann über das Thema ‚Deutschland im dritten Kriegsjahr‘.“*¹⁶³

¹⁵⁸ Heilbronner Tagblatt v. 21.04.1942, S. 4

¹⁵⁹ Heilbronner Tagblatt v. 28.04.1942, S. 4

¹⁶⁰ Heilbronner Tagblatt v. 11.05.1942, S. 4

¹⁶¹ Heilbronner Tagblatt v. 14.05.1942

¹⁶² Heilbronner Tagblatt v. 03.06.1942

¹⁶³ Chronik Bd. 5, S. 189

„Zwei Dinge müssen zusammenwirken zur Erringung des Siegs: der große Sinn derer, die die Ereignisse vollbringen und der große Sinn derer, die die Ereignisse erleben. Der große Sinn der Front, wie ihn unsere Soldaten im vergangenen Winter äußerten, hat Deutschland, hat Europa vor der Vernichtung gerettet. Kein anderes Heer der Welt hätte das geleistet [...]. Der Endsieg ist auch abhängig von der Haltung der deutschen Frau. [...] Wir haben ein unerschütterliches Vertrauen zu dem Mann, der unserem Volk eine schöne und große Zukunft schaffen wird, zum Führer.“¹⁶⁴

30. Juli 1942

Die Kreisleiter Richard Drauz schlägt Wilhelm Hofmann, Kreisamtsleiter, für das Kriegsverdienstkreuz II. Klasse ohne Schwerter vor. Der Vorschlag wird vom Gaupersonalamt und von der Gauleitung in Stuttgart (Wilhelm Murr) mit Stempel „1. Sept. 1942“ befürwortet. Auf der Rückseite findet sich der gedruckte / gestempelte Vermerk: „Es liegen besondere Kriegsverdienste vor.“¹⁶⁵

24. November 1942

Bericht über die Trauerfeier für Ortsgruppenleiter Adolf Reppmann: [...] *„Kreisschulungsleiter Hoffmann sprach am Grabe Worte des Führers [...]“*.¹⁶⁶

13.12.1942

„Aus Anlass der letzten diesjährigen Schulung der BDM-, Jungmädels- und BDM-Werk-Führerinnen, spricht Rektor Wilhelm Hofmann im Kreisschulungsheim über die ‚Nationalsozialistische Weltanschauung im täglichen Leben‘.¹⁶⁷

„Der Jugend sei es vorbehalten, mit gesundem Gefühl klare und saubere Verhältnisse zu schaffen. Er [Hofmann] bezeichnete die Jazzmusik als Fremdkörper und Auswirkung jüdischen Einflusses in unserem Musikleben mit einer zersetzenden Wirkung, die nicht unterschätzt werden dürfe. An die Stelle unechten ‚Aufmachens‘ solle die deutsche Frau eine bewußte, natürliche Körper- und Schönheitspflege setzen. Zum Fremdvolkproblem forderte der Sprecher eine ganz klare Haltung und Abstand.“¹⁶⁸

3. Januar 1943

„In der Harmonie versammeln sich die Mitglieder des Kreisstabes der NSDAP zur ersten Arbeitstagung im neuen Jahr. Kreishauptstellenleiter Wilhelm Hofmann hält einen Vortrag über Menschenführung und die Gestaltung von ‚Lebensfeiern‘; NSDAP-Kreisleiter Richard Drauz will die Anwesenden mit einem Durchhalteappell für die Arbeit in den kommenden Monaten zu motivieren.“¹⁶⁹

„[...] ein interessanter und durchdachter Vortrag des Kreishauptstellenleiters Pg. Hoffmann über Menschenführung und Feierngestaltung. Den Lebensfeiern müsse in Stadt und Land die größte Bedeutung geschenkt werden, damit sie in der Form der weltanschaulichen Haltung der Partei, ihrer Größe und

¹⁶⁴ Heilbronner Tagblatt v. 29.06.1942, S. 3

¹⁶⁵ Bundesarchiv Berlin (chem. Berlin Document Center), Führerkartei (Vorschläge Kriegsverdienstkreuz)

¹⁶⁶ Heilbronner Tagblatt v. 25.11.1942, S. 4

¹⁶⁷ Chronik Bd. 5, S. 212

¹⁶⁸ Heilbronner Tagblatt v. 15.12.1942, S. 3

¹⁶⁹ Chronik Bd. 5, S. 215

*Gegner niederringen wollen. Der Redner fand mit seinen Worten aufgeschlossene Sinne und Herzen. [...]*¹⁷³

18. Februar 1943

*„Zum erstenmal erwies sich der Thiel-Saal in Kocherthürn trotz vorsorglichster Ausnutzung des vorhandenen Raumes als zu klein, um all denen ein Plätzchen zu geben, die erschienen waren, um Pg. Hofmann sprechen zu hören. Seine von tiefem Ernst getragenen, offenen und klaren Ausführungen zogen alle restlos in ihren Bann. Sie gipfelten in der Forderung, alle Weichheit abzulegen und durch Härte gegen sich selbst, durch Opferbereitschaft und unbeugsamen Siegeswillen der Vernichtungswut unserer Feinde zu begegnen. Unser Einsatz für den Sieg aber muß getragen werden vom Vertrauen zum Führer und von einem festen Glauben an den endgültigen Sieg.“*¹⁷⁴

20. Februar 1943

*„Ebenso verlangte Pg. Hofmann in Pfaffenhofen Härte von unserem Volk, das die Größe der bolschewistischen Gefahr erkannt hat und ihr durch den totalen Krieg begegnet. Die Überlegenheit des deutschen Menschen und das Vertrauen auf den Führer verbürgen den Sieg.“*¹⁷⁵

23. Februar 1943

*„Überzeugend, offen und klar waren die Ausführungen des Pg. Hofmann, der im überfüllten Sonnensaal in Stockheim zu den Volksgenossen sprach. Der Redner forderte weitestgehende Opferbereitschaft vom ganzen deutschen Volk und eine eiserne Pflichterfüllung. Er schilderte in packenden Worten die ungeheure Gefahr, die uns durch den Bolschewismus und seine gewaltige Aufrüstung droht. Aber wenn wir alle zusammenstehen, so muß der Sieg unser werden!“*¹⁷⁶

27. Februar 1943

Hofmann wird zur Wehrmacht eingezogen

April 1943

Hofmann, Wilhelm: Erfahrungen mit Hilfsschülern in Industrie, Handel, Handwerk und Landwirtschaft in Heilbronn (Bericht über die Entwicklung der Heilbronner Pestalozzischule). In: Die deutsche Sonderschule 10 (1943), Heft 4, S. 149

„Schüler aus Böckingen und Sonthheim, die die Hilfsschulklassen in Böckingen besuchen, gehen jedoch oft zur Landwirtschaft über und bewähren sich auch gut (bescheidene, treue Knechte). In letzter Zeit kommen auch Meldungen zum Ostlanddienst vor. Hilfsschüler wurden dabei von der Führung der HJ nicht grundsätzlich abgelehnt, weil man ja nicht nur Herrenbauern, sondern auch Knechte braucht. [...] Nicht unerwähnt muß bleiben, dass fast alle früheren Hilfsschüler sich im Arbeitsdienst und in der Wehrmacht bewährt haben. Dies wurde schon im Weltkrieg festgestellt. In Heilbronn sind erst in den letzten 4 Wochen 3 Hilfsschüler der letzten Entlassklassen im Osten gefallen.“

¹⁷³ Heilbronner Tagblatt v. 16.02.1943, S. 3

¹⁷⁴ Heilbronner Tagblatt v. 18.02.1943, S. 3

¹⁷⁵ Heilbronner Tagblatt v. 24.02.1943, S. 3

¹⁷⁶ Heilbronner Tagblatt v. 01.03.1943, S. 5

13. Juni 1945¹⁷⁷

Internierung im Interniertenlager 72 Ludwigsburg

25. November 1947

Spruch der Spruchkammer des Interniertenlagers 72 Ludwigsburg.¹⁷⁸

„Auf Grund des Gesetzes zur Befreiung von Nationalsozialismus und Militarismus vom 5. März 1946 erläßt die Spruchkammer [...] gegen Hofmann Wilhelm, Hilfsschul-Rektor, geb. 25.4.1901 in Darmstadt wohnh. in Eybach / Geislingen, Hauptstr. 7 z.Zt. Interniertenlager 72 Ludwigsburg auf Grund der mündlichen Verhandlung folgenden Spruch: Der Betroffene ist Minderbelasteter. Es werden ihm folgende Sühnemaßnahmen auferlegt:

Die Bewährungsfrist beträgt 6 Monate, gerechnet vom Tag der Rechtskraft des Spruches. 600.– RM sind als Sühne an den Wiedergutmachungsfond abzuführen, bezw. gilt ein Tag Ersatzarbeit für 15.– RM. [...]

Begründung:

1.) Der Betroffene war Hilfsschulrektor, ist verheiratet und hat ein Kind. Sein steuerpflichtiges Einkommen im Jahre 1943 betrug RM 5900.–. Vermögenswerte: Grundstück und Einfamilienhaus, welches jedoch durch Bombenschaden zerstört ist. Auf dem Haus ruht eine Schuldenlast von cca 15 000.– RM. Der Betroffene ist seit 13.6.1945 interniert.

2.)

Der Betroffene war Mitglied der NSDAP vom 15.2.1934 bis 1945 (Mitgl.Nr. 3 429 323), Ortsgruppenschulungsleiter von 1935–1938, Kreishauptstellenleiter im Kreisschulungsamt von 1938–1943, Mitglied des NSLB von 1933–1945, darin kommiss. Leiter im Kreis Heilbronn von Januar 1942 – Februar 1943, Kreisamtsleiter / Gemeinschaftsleiter von 1944–1945, Mitglied der NSV von 1934–1945, darin Blockwalter von 1934–1943. [...]

5.)

Das Beweisverfahren vor der Kammer hat ergeben: Als Hilfsschul-Rektor und Heilpädagoge für abnorme Kinder hatte der Betroffene schon vor 1933, auf diesem Gebiet, eine führende Stellung [...]. Der Partei stand er indifferent gegenüber. er hatte im Gegenteil zahlreiche Freunde, die der SPD angehörten [...]. Als er sich durch die politische Entwicklung nach 1933 isoliert sah und fürchten musste, beiseite geschoben zu werden, überwog sein Interesse für seinen sozialen Beruf und er entschloss sich [...] in die Partei einzutreten. Sein Wille, das Hilfsschulwesen nicht nur zu erhalten, sondern weiter auszubauen, bewog ihn, sich in das politische Leben einzuschalten [...]. Durch seinen Parteieintritt war es für den Betroffenen infolge seiner Fähigkeit unvermeidlich, dass er politische Ämter übernehmen musste. Als Ortsgruppenschulungsleiter und später als Kreishauptstellenleiter im Schulungsamt hielt der Betroffene Vorträge politischer und wissenschaftlicher Art. Die politischen Vorträge waren durch eine idealistische Auffassung der Ziele des Nationalsozialismus gekennzeichnet. [...]

Die Vorträge glitten nie ins Gemeine ab, im Gegenteil, er griff in ihnen ihm bekannt gewordene Misstände öffentlich an. Es war auch dem Betroffenen innerlich nicht möglich z.B. judenhetzerisch zu sprechen. [...] Die Art seiner Schulungstätigkeit wird aber durch sein praktisches Verhalten beleuchtet, denn der Betroffene hat unter Einsatz seiner Person politisch und rassistisch Verfolgte beschützt. Die Zeugenaussagen ergeben einstimmig, dass der Betroffene mit einem ungewöhnlichen Maß von Mut sich

¹⁷⁷ StA Ludwigsburg EL 903/1 Bü 362 Spruchkammer der Interniertenlager: Verfahrensakten des Lagers 72, Ludwigsburg, Krabbenlochkaserne; Hofmann, Wilhelm (Aktenzeichen J/72/1166) #70

¹⁷⁸ StA Ludwigsburg EL 903/1 Bü 362 #70

allem Verbrecherischen entgegenstellte und sich nicht scheute mit Personen zu verkehren, die anderer politischen Auffassung und geächtet waren [...].

Es ist für die Kammer erwiesen, dass der Betroffene nicht unter die Gruppe der Hauptschuldigen fällt, da er die Tätigkeit eines Kreisamtsleiters überhaupt nicht ausübte. Der Betroffene hat jedoch durch seinen Eintritt in die Partei und durch die Bekleidung politischer Ämter die Aufrechterhaltung der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft mit ermöglicht und wesentlich gestützt. Er ist deshalb gemäss Art. 7/III Belasteter.

Der Betroffene brachte aber den Mut auf, gegen die verbrecherischen Auswirkungen des Nationalsozialismus, sobald sie ihm entgegentraten, offen Stellung zu nehmen. Insbesondere sieht die Kammer in der wiederholten Förderung und Unterstützung von Opfern und Gegnern des Nationalsozialismus Entlastungsmomente [...]. Auch erkennt die Kammer, dass die charakterliche Haltung des Betroffenen eine Bewährung gemäss Art. 2 rechtfertigt. Sie stuft deshalb den Betroffenen nach Art. 11/III in die Gruppe der Minderbelasteten ein.“

20. April 1948

Hofmann beantragt bei der Spruchkammer des Internierungslagers Ludwigsburg, ihn „im schriftlichen Verfahren in die Gruppe der Mitläufer einzureihen und von der Auferlegung einer Geldsühne abzusehen.“¹⁷⁹

13. August 1948

Spruch der Spruchkammer Geislingen / Steige:

„1. Der Betroffene ist Mitläufer.

2. Er hat eine Geldsühne in Höhe von 150,- DM [...] zu leisten [...].

Diesem Antrag war stattzugeben, da der [...] Betroffene erwarten lässt, dass er [...] seine [...] Pflichten als Bürger eines friedlichen demokratischen Staates erfüllen werde.“¹⁸⁰

1948

Hofmann ist als Hilfsschullehrer wieder an der Pestalozzischule in Heilbronn tätig.

„05.09.1948 fängt Wilhelm Hofmann nach Kriegsdienst und Gefangenschaft an der Pestalozzischule HN erneut an. Er leitet AG's für Heilpädagogik.“¹⁸¹

1. Mai 1951

Ernennung Hofmanns zum Hilfsschulrektor an der Pestalozzischule in Heilbronn. Abordnung zur Leitung der Ausbildungslehrgänge für Hilfsschullehrer in Stuttgart.¹⁸²

1. August 1957

Ernennung Hofmanns zum Studienrat und Versetzung an das Pädagogische Institut Stuttgart als Leiter des Staatlichen Seminars zur Ausbildung von Hilfsschullehrern.¹⁸³

¹⁷⁹ StA Ludwigsburg EL 902/8 Bü 6657; Hofmann wohnt inzwischen in Eybach bei Geislingen / Steige.

¹⁸⁰ StA Ludwigsburg EL 902/8 Bü 6657

¹⁸¹ StadtA Heilbronn B072-102, Lebensweg von Prof. Wilhelm Hofmann

¹⁸² Lebenslauf Wilhelm Hofmann in: Sonderschule in Baden-Württemberg 19 (1986) Heft 2, S. 2

¹⁸³ Lebenslauf Wilhelm Hofmann in: Sonderschule in Baden-Württemberg 19 (1986) Heft 2, S. 2

1. September 1962

Ernennung Hofmanns zum Professor an der Pädagogischen Hochschule Reutlingen.¹⁸⁴

1. November 1966

Versetzung in den Ruhestand.¹⁸⁵

1976

Verleihung des Bundesverdienstkreuzes an Wilhelm Hofmann.

10. Juni 1976

Verleihung der Goldenen Münze der Stadt Heilbronn an Wilhelm Hofmann.

1982

Benennung der Sonderschule für Lernbehinderte Heilbronn-Böckingen als Wilhelm-Hofmann-Schule Heilbronn-Böckingen

19. Mai 2011

Umbenennung der Wilhelm-Hofmann-Schule Heilbronn-Böckingen in Neckartalschule Heilbronn-Böckingen.

Literatur

ARBOGAST, Christine: Herrschaftsinstanzen der württembergischen NSDAP. Funktion, Sozialprofil und Lebenswege einer regionalen NS-Elite 1920–1960. München 1998 (Nationalsozialismus und Nachkriegszeit in Südwestdeutschland 7)

BRAUN, Herbert: Vom Pionier zum Altmeister der Sonderpädagogik – Professor Wilhelm Hofmann, Heilbronn, zum 70. Geburtstag. In: Sonderschule in Baden-Württemberg. Mitteilungsblatt des Landesverbands Baden-Württemberg e.V. im Verband Deutscher Sonderschulen (1971), S. 26–29

Chronik der Stadt Heilbronn. Band 4: 1933–1938. Bearb. v. Susanne SCHLÖSSER. Heilbronn 2001 (Veröffentlichungen des Archivs der Stadt Heilbronn 39)

Chronik der Stadt Heilbronn. Band 5: 1939–1945. Bearb. v. Susanne SCHLÖSSER. Heilbronn 2004 (Veröffentlichungen des Archivs der Stadt Heilbronn 40)

HILLER, Christian: Über Vererbung des Schwachsinn und Unfruchtbarmachung. In: Die deutsche Sonderschule 1 (1934), S. 297–300

HILLER, Christian: Ein neues Rechengesetz für die Hand des Schülers. In: Die deutsche Sonderschule 7 (1940)

HOFMANN, Wilhelm: Begrenzung der Hilfsschulbedürftigkeit nach oben. In: Württembergische Schulwarte. Mitteilungen d. Württembergischen Landesanstalt für Erziehung u. Unterricht (Württembergisches Schulmuseum) 10 (1934), S. 317–321

¹⁸⁴ Lebenslauf Wilhelm Hofmann in: Sonderschule in Baden-Württemberg 19 (1986) Heft 2, S. 2

¹⁸⁵ Lebenslauf Wilhelm Hofmann in: Sonderschule in Baden-Württemberg 19 (1986) Heft 2, S. 2

- HOFMANN, Wilhelm: Wesen, Ziel und Methode der Hilfsschule. In: Der Deutsche Erzieher 4 (1936), S. 143–147
- HOFMANN, Wilhelm: Erfahrungen mit Hilfsschülern in Industrie, Handel, Handwerk und Landwirtschaft in Heilbronn (Bericht über die Entwicklung der Heilbronner Pestalozzischule). In: Die deutsche Sonderschule 10 (1943), Heft 4, S. 149
- HOFMANN, Wilhelm: Pädagogische Gedanken zur Schulhauseinweihung in Heilbronn a.N. (Württb.). Ein modernes Schulhaus für die Hilfsschule. In: Zeitschrift für Heilpädagogik 2 (1951), S. 451–454
- HOFMANN, Wilhelm: Der Rechenfix. In: Zeitschrift für Heilpädagogik 11 (1960), S. 368 ff.
- HOFMANN, Wilhelm: Rückschau und Ausblick. In: 50 Jahre Pestalozzischule Heilbronn. Heilbronn 1960, S. 12–15
- HOFMANN, Wilhelm: Zum „Strukturwandel der Hilfsschule? – Kritische Gedanken zur Strukturwandel-These“ von Norbert Myschker. In: Zeitschrift für Heilpädagogik 23 (1972) Heft 3, S. 502–509
- HOFMANN, Wilhelm: 50 Jahre Hilfsschullehrerausbildung. In: Dokumentation zur Sonderschullehrerausbildung in Baden-Württemberg. Sonderschule in Baden-Württemberg Sonderheft 1976, S. 4–20; Dokumentation S. 48–93